



Medienpädagogischer
Forschungsverbund
Südwest

miniKIM 2014

Kleinkinder und Medien

Basisuntersuchung zum
Medienumgang 2- bis 5-jähriger

miniKIM 2014

Kleinkinder und Medien

Basisuntersuchung zum Medienumgang 2- bis 5-Jähriger in Deutschland

Herausgeber:

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

Geschäftsstelle:

c/o Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)

Thomas Rathgeb

Reinsburgstr. 27

70178 Stuttgart

Tel.: 0711 – 66 99 131

Fax.: 0711 – 66 99 111

E-Mail: info@mpfs.de

<http://www.mpfs.de>

Leitung:

Peter Behrens (LMK)

Thomas Rathgeb (LFK)

Stuttgart, Mai 2015

Autoren:

Sabine Feierabend (SWR Medienforschung)

Theresa Plankenhorn (LFK)

Thomas Rathgeb (LFK)

© Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (LFK, LMK)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einführung und Methode	3
2. Medienausstattung und Medienbesitz	5
3. Medien im Alltag	7
4. Medienbindung	12
5. Fernsehen	13
6. Beschäftigung mit Büchern	17
7. Computer-, Konsolen- und Onlinespiele	19
8. Computer- und Internetnutzung	21
9. „Kinder und Medien“ im Alltag der Haupterzieher	26
10. „Kinder und Medien“ in Kindergarten und Krippe	29
11. Medienkompetenz der Haupterzieher	30
12. Zusammenfassung	31
13. English Summary	33

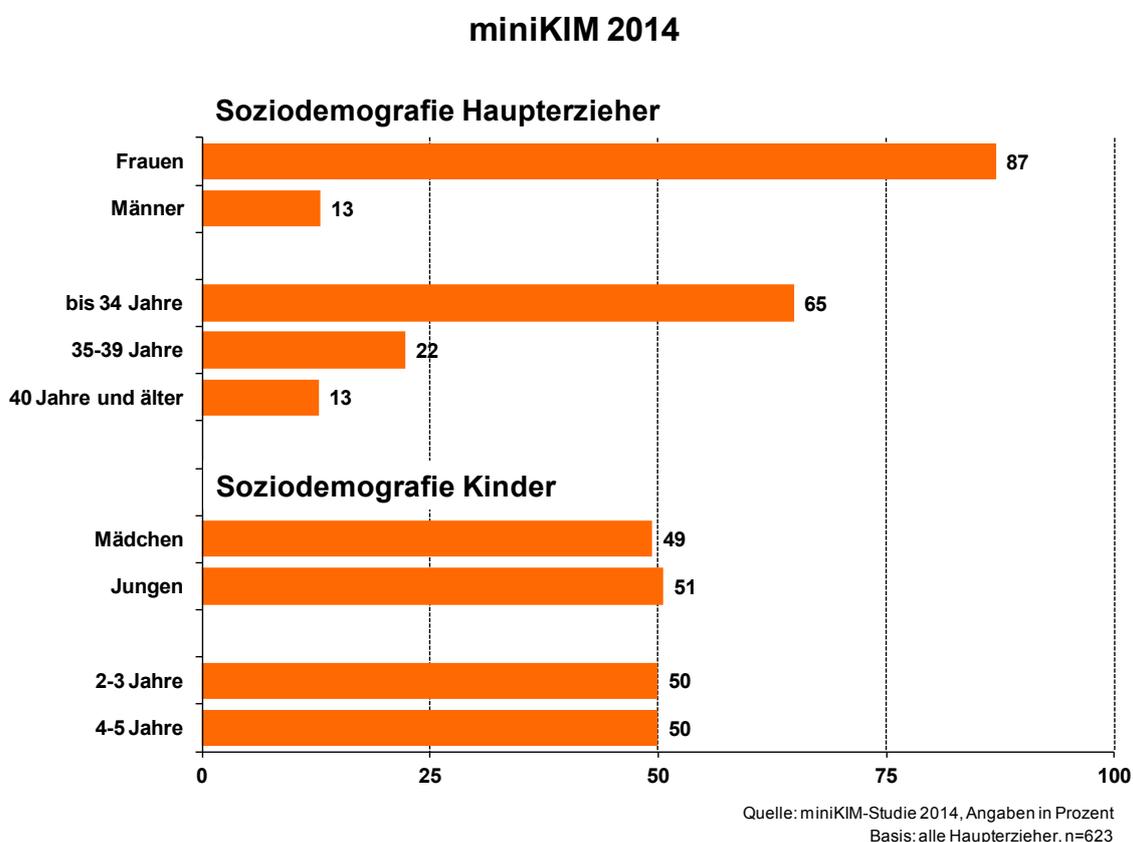
1. Einführung und Methode

Kleinkinder und Medien, das sind für viele Begriffe, die nicht zusammengehören. Dementsprechend wird das Thema sehr kontrovers diskutiert. Innerhalb der Familien stellen sich Eltern die Frage, ab welchem Alter welche Medien in Ordnung sind, vor welchen Inhalten sie ihre Kinder schützen müssen und „wieviel“ Medien heute zum Aufwachsen eines Kindes dazugehören oder gar notwendig sind, um das Kind optimal auf die Herausforderungen unserer Gesellschaft vorzubereiten. Diese Fragestellungen ergeben sich nicht nur im privaten Kontext, auch in der frühkindlichen Bildung, in Kindertagesstätten und vergleichbaren Einrichtungen, sieht man sich zwischen dem Anspruch, Bildungseinrichtung zu sein und hierzu auch Medien einzusetzen, und dem Selbstverständnis, dass Kinder ihre Welt selbst erfahren, erfüllen und erleben sollen, wobei Medien hierbei oft als Störfaktor wahrgenommen werden. Dies kennzeichnet in etwa die aktuelle Diskussion. Unumstritten dürfte sein, dass Medien eine große Rolle beim Aufwachsen von Kindern spielen. Dass die aktive Auseinandersetzung mit Medienerziehung bei Kleinkindern – sei es im privaten oder institutionellen Kontext – notwendig ist, ergibt sich allein daraus, dass Kleinkinder längst Mediennutzer sind. Die Vorstellung einer medienfreien Kindheit ist utopisch. Dennoch bedarf es für eine altersgerechte und sinnvolle Begleitung der Kinder in unsere Medienwelt Wissen über den Medienalltag der Kleinkinder und zur Situation in den Familien. Um dieses Hintergrundwissen zu liefern, hat der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs) 2012 die Studienreihe KIM (Kinder + Medien, Computer + Internet), die seit 1999 regelmäßig das Medienverhalten der Sechs- bis 13-Jährigen untersucht, mit der „miniKIM“ um die Befragung der Haupterzieher von Zwei- bis Fünfjährigen erweitert.

Die miniKIM wird vom mpfs als Forschungskoooperation der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) und der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK) in Zusammenarbeit mit dem Südwestrundfunk (SWR) herausgegeben. Themen der miniKIM sind Basisdaten zur Haushaltsausstattung, zum Medienbesitz der Kinder und die wichtigsten Eckdaten zur Mediennutzung, zum Umgang mit Fernsehen, Büchern, Handy, Computer und Internet sowie die Rolle von digitalen Spielen. Weitere Aspekte sind der Medienumgang der Haupterzieher sowie die Rolle von Medien im Kindergarten.

Die Daten wurden über die Befragung der Haupterzieher erhoben, dies sind in der Mehrzahl die Mütter. Daher spiegeln die Ergebnisse die Mediennutzung der Kinder aus der Perspektive der Eltern wider. Eine quantitative Befragung der Kinder zwischen zwei und fünf Jahren wäre aus methodischen Gründen aufgrund der nicht ausreichend ausgeprägten Auskunftsfähigkeit problematisch. Die langjährigen Erfahrungen aus den Ergebnissen der KIM-Studie, bei der sowohl Kinder als auch Haupterzieher befragt werden, zeigen, dass die Eltern die Mediennutzung der Kinder sehr gut einschätzen können.

Im Rahmen der miniKIM 2014 wurden 623 Haupterzieher von Kindern im Alter zwischen zwei und fünf Jahren im Zeitraum vom 9. Mai bis 20. Juni 2014 befragt. Die Befragung wurde per Selbstausfüllerfragebogen (paper & pencil) durchgeführt. Die Feldarbeit sowie die Datenprüfung lagen beim IFAK Institut, Taunusstein.



Das Auswahlverfahren erfolgte nach dem Quotenverfahren, geschichtet nach den Merkmalen Bundesland und Gemeindetyp (BIK Ortsgrößenklassen) anhand der zum Befragungszeitpunkt aktuell vorliegenden Strukturdaten des Statistischen Bundesamtes für Haushalte mit Kindern im Alter von zwei bis fünf Jahren. Innerhalb der so gebildeten Sample Points wählten die Interviewer die Zielpersonen anhand von Quotenvorgaben aus (Geschlecht x Alter; Geschlecht x Alter x Bundesland; Gemeindetyp BIK Ortsgrößenklassen x Bundesland). Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Zwei- bis Fünfjährigen in Deutschland.

Aus Gründen der Lesbarkeit bedient sich der vorliegende Bericht meist männlicher Substantive, schließt die weibliche Form der Begriffe jedoch selbstverständlich mit ein. Wenn beispielsweise von Nutzern die Rede ist, so sind stets Nutzerinnen und Nutzer gemeint, es sei denn, das Geschlecht wird explizit hervorgehoben. Sofern nicht anders gekennzeichnet, beziehen sich die dargestellten Ergebnisse auf die Erhebungen des Jahres 2014.

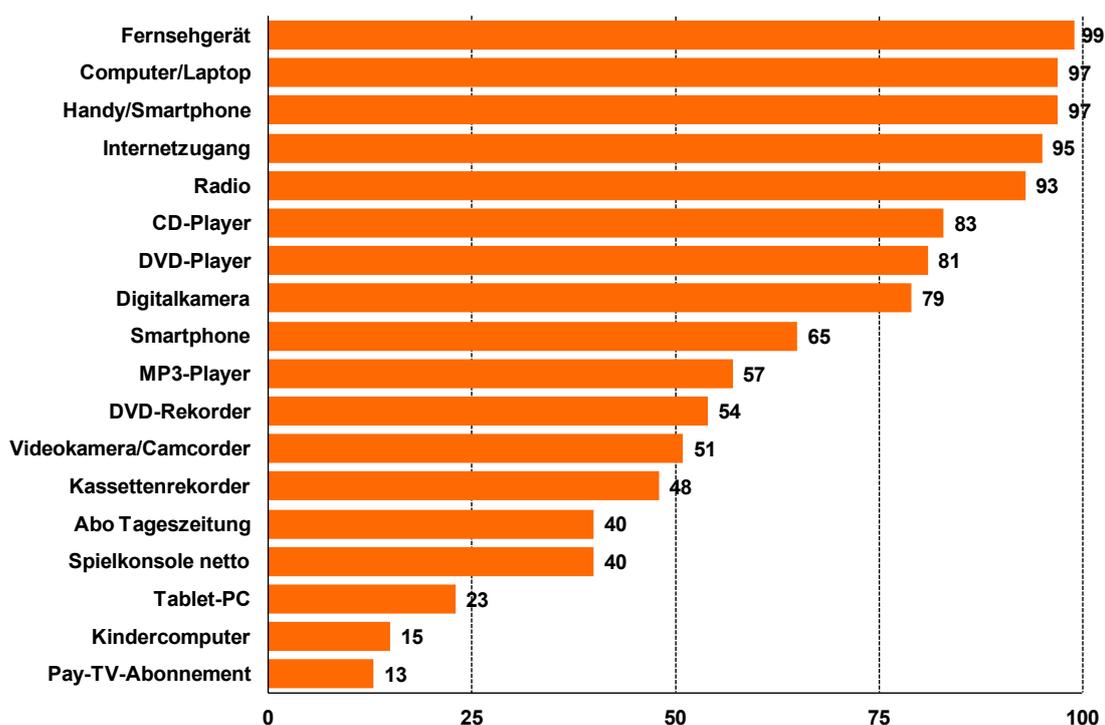
2. Medienausstattung und Medienbesitz

In den Haushalten, in denen Zwei- bis Fünfjährige aufwachsen, ist ein sehr breites Medienrepertoire vorhanden. In nahezu allen Familien gibt es (mindestens) ein Fernsehgerät, einen Computer bzw. Laptop sowie ein Handy bzw. Smartphone. Gut neun von zehn Haushalten verfügen über einen Internetzugang und ein Radio. 83 Prozent haben einen CD-Player, 81 Prozent einen DVD-Player und auch eine Digitalkamera findet sich in acht von zehn Familien. 65 Prozent besitzen derzeit ein Smartphone. DVD-Rekorder, Videokamera/Camcorder sowie Kassettenrekorder sind in jedem zweiten Haushalt vorhanden. Zwei von fünf Haushalten haben eine Tageszeitung abonniert, ein ebenso großer Anteil verfügt über eine Spielkonsole (tragbar: 22 %; stationär: 30 %). Ein Tablet-PC ist in knapp jedem vierten Haushalt vorhanden, spezielle Kindercomputer oder ein Pay-TV-Abonnement finden sich dann nur noch in 15 bzw. 13 Prozent der Familien.

Im Vergleich zur ersten Erhebung der miniKIM 2012 wird beim Thema Smartphone (+17 Prozentpunkte (PP)) und Tablet-PC (+8 PP) die größte Dynamik in der Ausstattungsrate der Haushalte deutlich. Auch Computer bzw. Laptop (+6 PP) und Internetzugang (+5 PP) sind weiter verbreitet als vor zwei Jahren. Bei der Verfügbarkeit von Kassettenrekordern (-5 PP), CD-Playern (-4 PP) sowie Tageszeitungs-Abonnements (-4 PP) zeigt sich hingegen eine leicht rückläufige Tendenz.

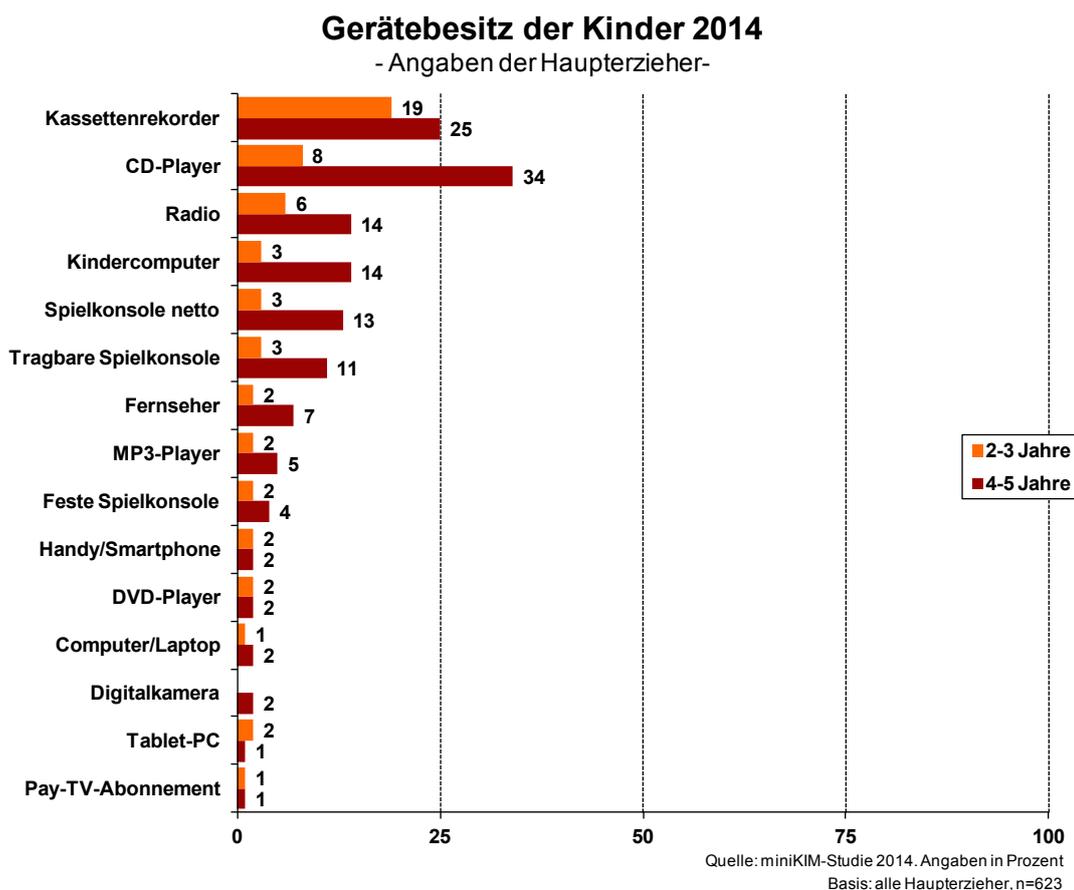
Geräteausstattung im Haushalt 2014

- Auswahl/Angaben der Haupterzieher -



Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=623

Die Kinder zwischen zwei und fünf Jahren besitzen eher selten eigene Mediengeräte. Am häufigsten sind Kassettenrekorder (22 %) oder CD-Player (21 %) in den Kinderzimmern zu finden, etwas weniger als ein Viertel der Kinder hat diese Geräte im Eigenbesitz. Jedes zehnte Kind besitzt ein eigenes Radio, neun Prozent haben einen speziellen Kindercomputer. Bei den verschiedenen Spielkonsolen (netto: 8 %) sind tragbare Geräte (7 %) doppelt so häufig vorhanden wie stationäre Varianten (3 %). Fünf Prozent der Kinder verfügen über einen eigenen Fernseher, vier Prozent können einen MP3-Player ihr Eigen nennen.

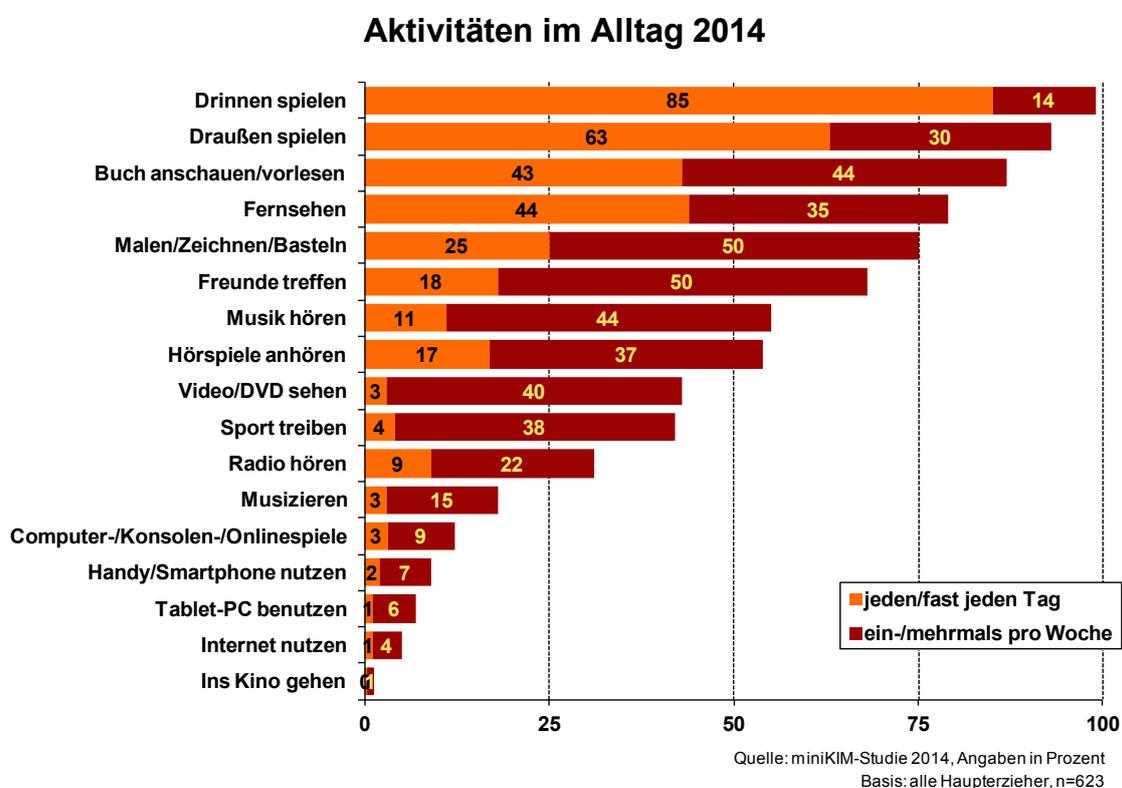


Während zwischen Mädchen und Jungen keine nennenswerten Unterschiede hinsichtlich des Gerätebesitzes vorliegen, besitzen die Vier- bis Fünfjährigen deutlich mehr Mediengeräte als die Zwei- bis Dreijährigen. Besonders dynamisch zeigt sich der Anstieg bei der Ausstattung mit einem eigenen CD-Player (2-3 Jahre: 8 %, 4-5 Jahre: 34 %), aber auch bei Kindercomputern (2-3 Jahre: 3 %, 4-5 Jahre: 14 %) sowie Spielkonsolen (netto, 2-3 Jahre: 3 %, 4-5 Jahre: 13 %) steigt die Besitzrate mit dem Alter der Kinder. Beim Fernseher sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen vergleichsweise gering.

Bezogen auf die erste Erhebung der miniKIM vor zwei Jahren, zeigt sich ein leichter Rückgang beim Eigenbesitz von Kassettenrekordern (-6 PP) und CD-Playern (-4 PP), während sich der Medienbesitz der Kinder ansonsten auf vergleichbarem Niveau bewegt.

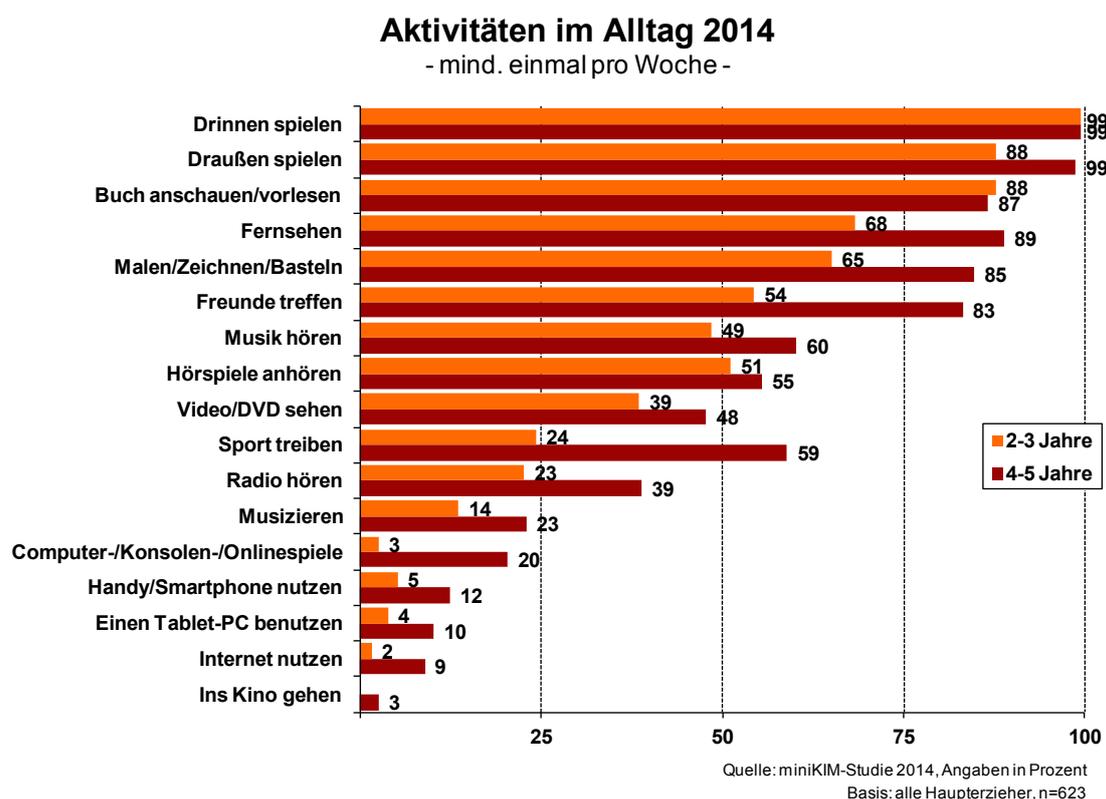
3. Medien im Alltag

Die Aktivitäten, die den Alltag der Vorschulkinder (Nutzung jeden/fast jeden Tag) bestimmen, werden vom Spielen (drinnen: 85 %, draußen: 63 %) dominiert. Auf dem dritten Platz folgt jedoch schon das Fernsehen (44 %) ganz knapp vor der Beschäftigung mit Büchern (43 %). Weitere Medientätigkeiten sind bei der täglichen Nutzung in der Altersgruppe der Zwei- bis Fünfjährigen von relativ geringer Bedeutung. Bei der erweiterten Betrachtung der Tätigkeiten, die mindestens einmal pro Woche ausgeübt werden, bleibt das Spielen (drinnen 99 %, draußen 93 %) auf den ersten beiden Plätzen. An dritter Stelle steht bei dieser Frequenz die Beschäftigung mit Büchern (Bücher anschauen oder vorgelesen bekommen) mit 87 Prozent, gefolgt von Fernsehen (79 %), Malen/Zeichnen/Basteln (75 %), Freunde treffen (68 %), Musik (55 %) oder Hörspiele hören (54 %).



Bei den regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) ausgeübten Tätigkeiten unterscheiden sich Mädchen und Jungen in einigen Punkten: Mädchen musizieren häufiger (Mädchen: 23 %, Jungen: 13 %), betätigen sich häufiger kreativ beim Malen/Zeichnen/Basteln (Mädchen: 79 %, Jungen: 71 %), hören öfter Hörspiele (Mädchen 57 %, Jungen: 50 %) und sehen etwas häufiger Videos oder DVDs an (Mädchen: 45 %, Jungen: 41 %). Jungen spielen öfter an Computer, Konsole oder online (Mädchen: 8 %, Jungen: 15 %), nutzen das Handy/Smartphone intensiver (Mädchen: 5 %, Jungen: 12 %), treiben etwas häufiger Sport (Mädchen: 39 %, Jungen: 45 %) und hören etwas öfter Musik (Mädchen: 52 %, Jungen: 57 %).

Die differenzierte Betrachtung nach Altersgruppen zeigt, dass sich das aktiv genutzte Medienrepertoire der Kinder zwischen zwei und fünf Jahren deutlich steigert. Insbesondere beim Fernsehen und bei Computer-/Konsolen-/Onlinespielen wird eine höhere Nutzungsfrequenz der Vier- bis Fünfjährigen sichtbar. Auch Treffen mit Freunden oder sportliche Aktivitäten finden bei den Vier- bis Fünfjährigen bereits sehr viel häufiger statt als bei den Jüngeren.



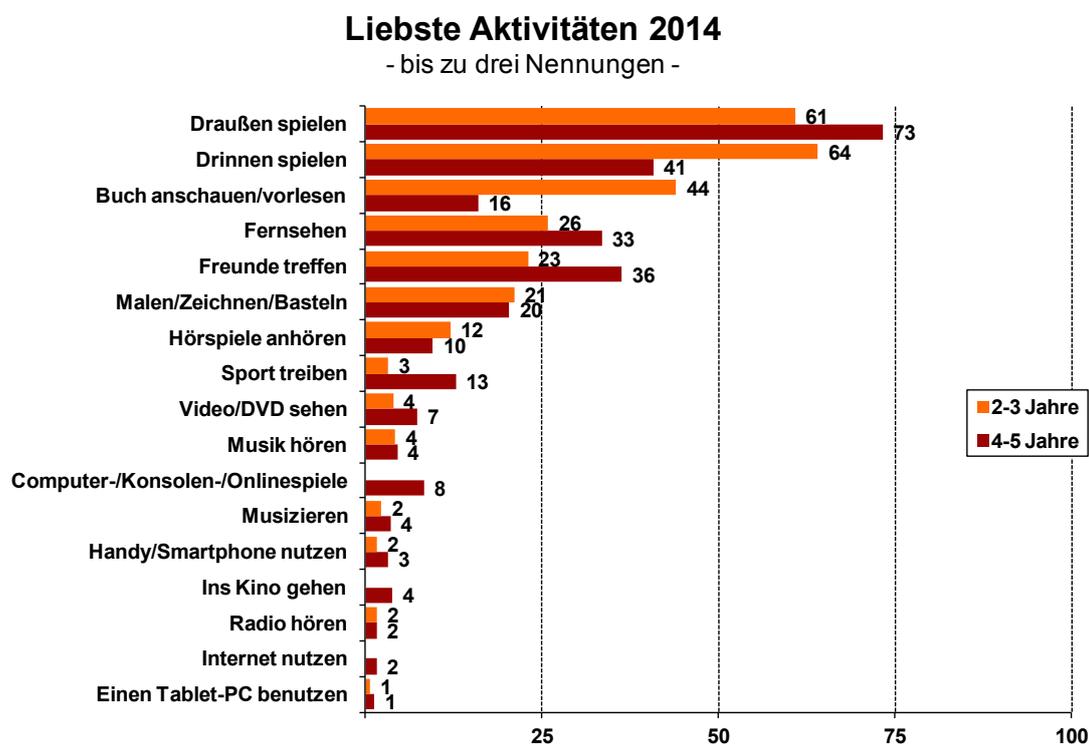
Verglichen mit der Erhebung aus dem Jahr 2012, hören die Zwei- bis Fünfjährigen seltener regelmäßig Musik (-10 PP) und Radio (-10 PP) und betätigen sich etwas seltener kreativ beim Malen/Zeichnen/Basteln (-6 PP). Videos oder DVDs (+6 PP) werden hingegen etwas häufiger von den Jungen und Mädchen angesehen als noch vor zwei Jahren. Während 2012 hinsichtlich des regelmäßigen Ansehens von Videos und DVDs noch eine große Differenz zwischen den beiden Altersgruppen sichtbar war (2-3 Jahre: 26 %, 4-5 Jahre: 48 %), scheint diese sich zunehmend aufzulösen. Die regelmäßige Nutzung von Videos/DVDs der Zwei- bis Dreijährigen ist innerhalb von zwei Jahren um 13 Prozentpunkte gestiegen.

Fragt man die Haupterzieher, welche dieser Tätigkeiten ihr Kind am liebsten macht, wird ein weiteres Mal die hohe Bedeutung des Spielens sichtbar (draußen: 67 %, drinnen: 52 %). Danach folgen mit jeweils 30 Prozent die Beschäftigung mit Büchern, Fernsehen und Freunde treffen. Ein Fünftel der Kinder geht am liebsten kreativen Beschäftigungen wie

Malen/Zeichnen/Basteln nach (21 %), jedes zehnte Kind hört am liebsten Hörspiele an (11 %). Weiterhin zählen acht Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen Sport zu ihren Lieblingstätigkeiten, sechs Prozent sehen am liebsten Videos/DVDs. Musik hören (4 %), Computer-/Konsolen-/Onlinespiele (4 %), Musizieren (3 %), Handy/Smartphone nutzen (2 %), ins Kino gehen (2 %), Radio hören (2 %), das Internet (1 %) oder einen Tablet-PC (1 %) benutzen, sind Tätigkeiten, die nur von einer sehr kleinen Minderheit der Mädchen und Jungen am liebsten ausgeübt werden.

Geschlechtsbezogene Unterschiede finden sich insbesondere beim Malen/Zeichnen/Basteln (Mädchen: 27 %, Jungen: 15 %) sowie beim draußen Spielen (Mädchen: 63 %, Jungen: 71 %), drinnen Spielen (Mädchen: 55 %, Jungen: 50 %) und bei der Nutzung von Computer-/Konsolen-/Onlinespielen (Mädchen: 2 %, Jungen: 5 %).

Hinsichtlich der liebsten Aktivitäten werden für die Zwei- bis Dreijährigen Spielen und die Beschäftigung mit Büchern deutlich häufiger genannt, während bei den Vier- bis Fünfjährigen neben draußen Spielen auch Treffen mit Freunden, Fernsehen, Sport sowie Computer-/Konsolen-/Onlinespiele beliebter sind als bei den Jüngeren.



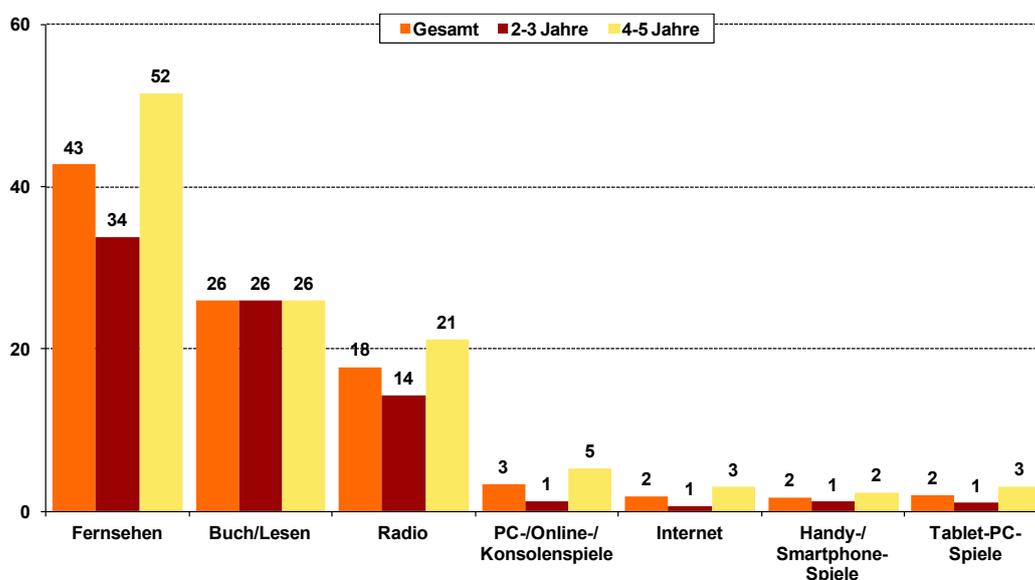
Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=623

Im Vergleich zur miniKIM 2012 haben Treffen mit Freunden (2012: 26 %, 2014: 30 %) sowie draußen Spielen (2012: 64 %, 2014: 67 %) etwas an Beliebtheit gewonnen. Ansonsten gibt es bei den präferierten Aktivitäten keine nennenswerten Veränderungen.

Betrachtet man die Nutzungsdauer der Kinder für die jeweiligen Medien, so entfallen nach Angaben der Haupterzieher an einem durchschnittlichen Tag 43 Minuten auf das Fernsehen. Mit 26 Minuten verbringen die Zwei- bis Fünfjährigen deutlich weniger Zeit mit (Bilder-) Büchern, die angeschaut oder vorgelesen werden, 18 Minuten hören die Kinder Radio (mit). Das Internet wird nur durchschnittlich zwei Minuten pro Tag von den Jungen und Mädchen genutzt. Auch Spiele an PC/Konsole oder online (3 Min.), Handy-/Smartphonespiele (2 Min.) und auch Tabletspele (2 Min.) nehmen angesichts der geringen Zahl der Nutzer sehr wenig Zeit ein. Die Altersdifferenzierung der Nutzungsdauer zeigt für das Fernsehen deutlich höhere Zuwendungswerte der Älteren (2-3 Jahre: 34 Min., 4-5 Jahre: 52 Min.). Bei den älteren Kindern fällt auch die Nutzungszeit für das Radio sowie Computer-/Konsolen-/Onlinespiele etwas höher aus. Der Vergleich mit der Vorgängerstudie zeigt nahezu identische Werte, nur die Radionutzung (-4 Min.) hat sich etwas verringert.

Geschätzte tägliche Nutzungsdauer verschiedener Medien durch Kinder 2014

- Angaben der Haupterzieher -

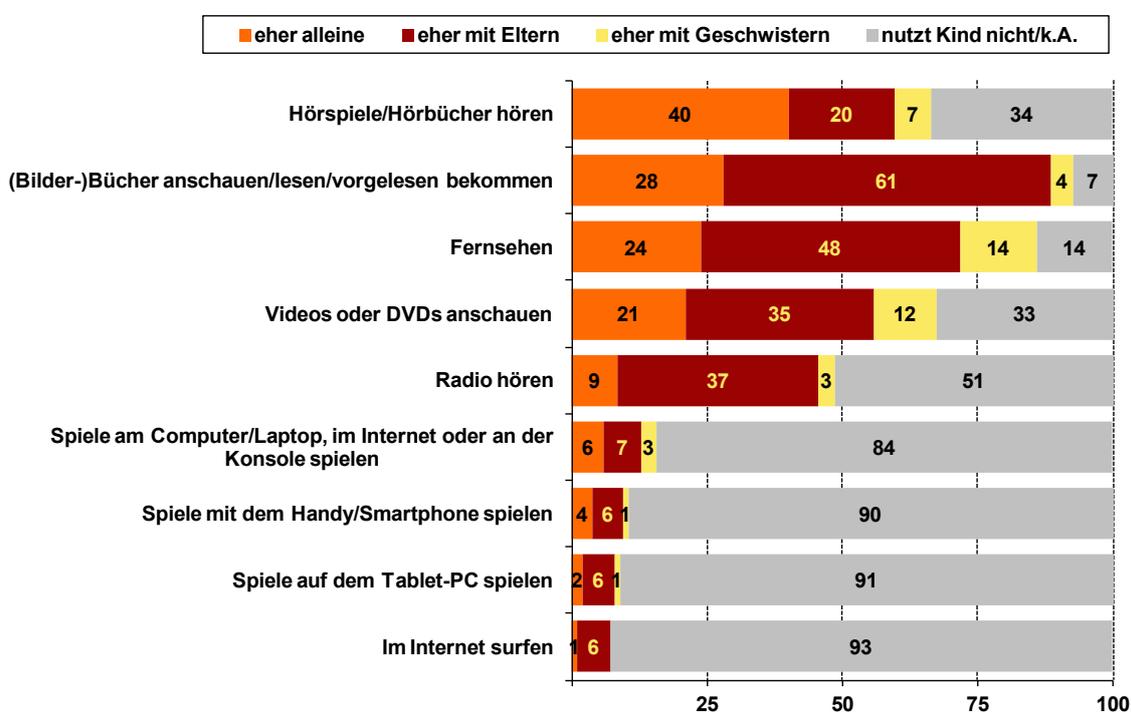


Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Minuten
Basis: alle Haupterzieher, n=623

Vor allem bei der Nutzung von elektronischen Medien durch Vorschulkinder empfehlen Pädagogen und Experten, dass diese im Idealfall gemeinsam mit den Eltern stattfindet. Auf diese Weise soll beispielsweise der Kontakt mit ängstigenden oder sonst ungeeigneten Inhalten möglichst vermieden werden. Im Rahmen der miniKIM wurde untersucht, inwiefern die Mediennutzung der Zwei- bis Fünfjährigen eher allein, gemeinsam mit den Eltern oder mit Geschwistern stattfindet. Dabei variiert der familiäre Nutzungskontext zwischen den verschiedenen Medien. (Bilder-)Bücher werden besonders oft gemeinsam mit den Eltern angeschaut oder vorgelesen (61 %) und auch ferngesehen wird hauptsächlich gemeinsam mit den Eltern (48 %), allerdings sehen in dieser Altersgruppe auch schon 24 Prozent eher alleine und 14 Prozent eher mit den Geschwistern fern. Beim Anschauen von Videos oder

DVDs (35 %) sowie beim Radio (37 %) überwiegt wieder die gemeinsame Nutzung mit den Eltern. Der höchste Anteil der Alleinnutzung liegt beim Anhören von Hörspielen oder Hörbüchern vor (40 %). Die übrigen abgefragten Tätigkeiten – Spiele an Computer/Konsole/Internet, Handyspiele, Tablet-Spiele und die Internetnutzung allgemein – werden nach Angabe der Haupterzieher von der Mehrheit der Kinder überhaupt noch nicht genutzt. Falls sie genutzt werden, finden Spiele an Computer, Konsole oder im Internet etwa zu gleichen Teilen allein und gemeinsam mit den Eltern statt. Bei Handy-/ Smartphone- oder Tablet-Spielen sowie der Internetnutzung überwiegt die gemeinsame Nutzung mit den Eltern.

Mediennutzung 2014: Macht das Kind...



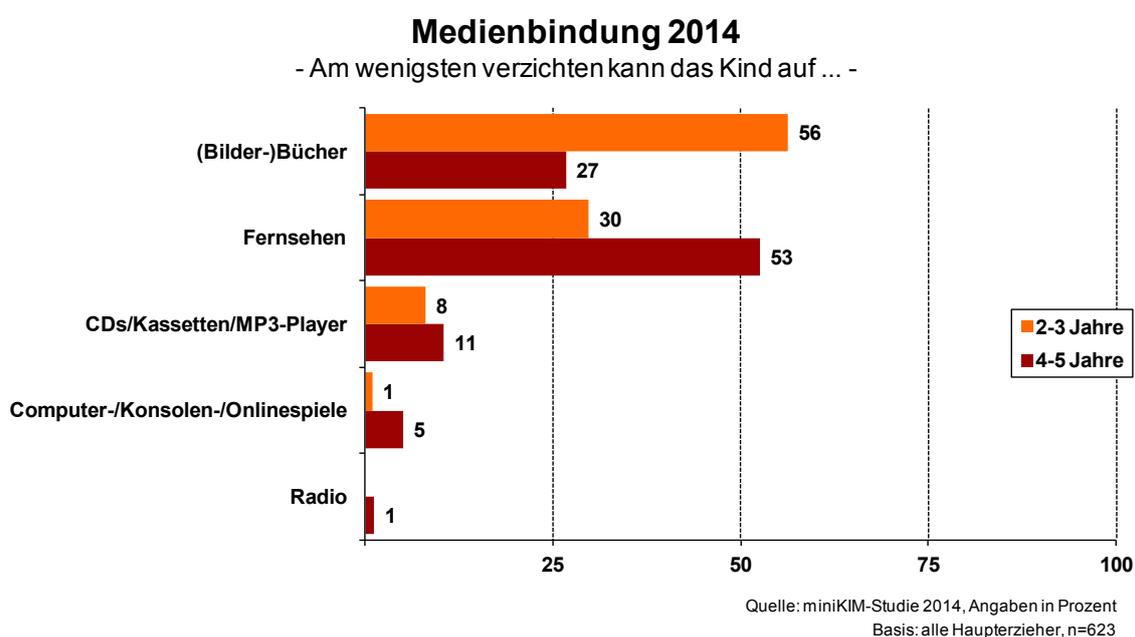
Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=623

4. Medienbindung

Um den emotionalen Wert verschiedener Medien in der frühen Kindheit zu untersuchen, wurde in der miniKIM die Bindung an Medien durch die Frage nach deren Unverzichtbarkeit untersucht. Dabei sollten die Eltern das Medium benennen, auf das das Kind ihrer Meinung nach am wenigsten verzichten könnte – zur Wahl standen Fernsehen, Computer-/Konsolen-/Onlinespiele, Radio, (Bilder-)Bücher und CDs/Kassetten/MP3-Player. Bei dieser Frage votieren jeweils 41 Prozent der Haupterzieher für (Bilder-)Bücher sowie für das Fernsehen, neun Prozent entscheiden sich für CDs/Kassetten/MP3-Player. Nur drei Prozent der Kinder könnten laut Aussage der Haupterzieher am wenigsten auf Computer-/Konsolen-/Onlinespiele verzichten und auch das Radio (1 %) spielt kaum eine Rolle. Haupterzieher von Mädchen entscheiden sich tendenziell zu einem etwas höheren Anteil für (Bilder-)Bücher (Mädchen: 43 %, Jungen: 40 %), während die Eltern von Jungen eher zum Fernsehen tendieren (Mädchen: 40 %, Jungen: 43 %). Darüber hinaus lassen sich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede festmachen.

Im Altersverlauf wird deutlich, dass sich die Bindung der Kinder zwischen zwei und fünf Jahren vollkommen dreht: Während bei den Zwei- bis Dreijährigen noch 56 Prozent der Stimmen auf (Bilder-)Bücher entfallen und auf das Fernsehen nur knapp ein Drittel entfällt, wird bei den Vier- bis Fünfjährigen dem Fernsehen (53 %) die stärkste Bindungskraft zugesprochen, für Bücher würde sich nur noch ein Viertel entscheiden.

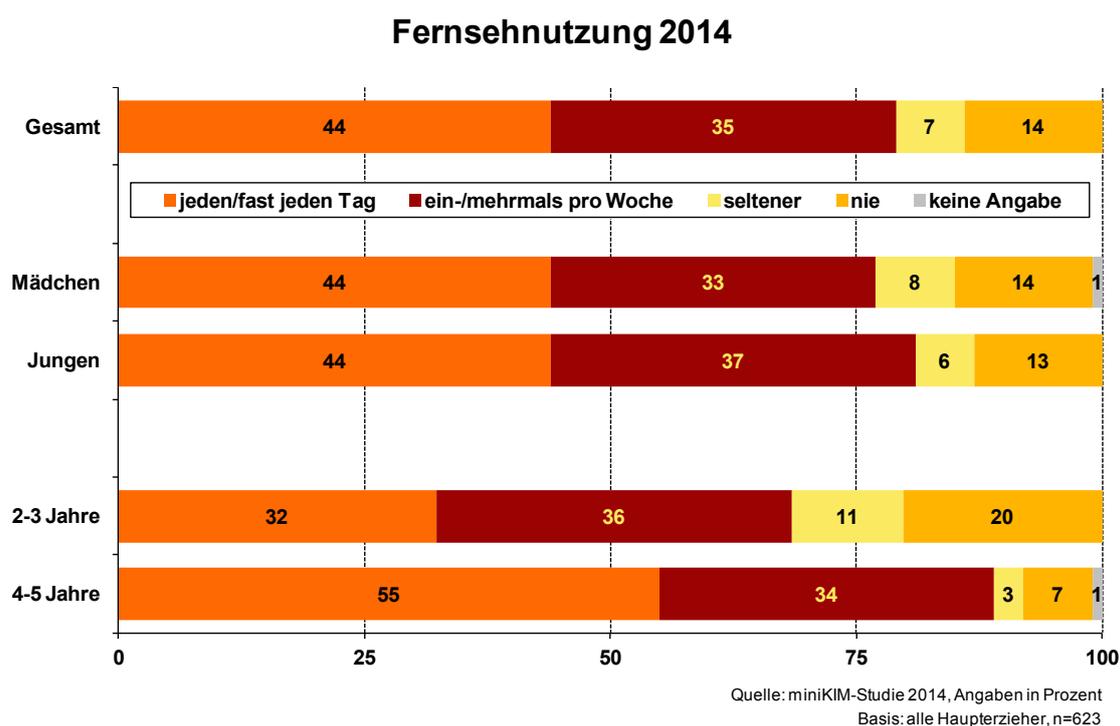
Bezogen auf die Ersterhebung der miniKIM 2012 sind dies stabile Ergebnisse, auch wenn die Bindung an (Bilder-)Bücher etwas nachgelassen hat (-3 PP). Das Fernsehen hat bei den Zwei- bis Fünfjährigen etwas an Bindungskraft gewonnen (+3 PP).



5. Fernsehen

Für Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter spielt das Fernsehen neben Büchern eine zentrale Rolle. Die Frage zur Medienbindung und die Angaben zur Nutzungsdauer zeigen anschaulich, dass Fernsehen insbesondere bei den Ab-Vierjährigen stark an Bedeutung gewinnt. Dies bestätigt sich auch bei der Betrachtung der Nutzungsfrequenz. Nach Angaben der Haupterzieher hat ein Fünftel der Zwei- bis Dreijährigen noch keine Fernseherfahrungen gemacht, bei den Vier- bis Fünfjährigen sind es nur noch sieben Prozent. Die Nutzungsfrequenz entwickelt sich dementsprechend: Ein Drittel der Jüngeren (32 %) sieht jeden oder fast jeden Tag fern, bei den Älteren ist es schon gut die Hälfte (55 %). Der Anteil der täglichen Fernsehnutzer unter den Vier- bis Fünfjährigen hat dabei im Vergleich zur miniKIM 2012 um acht Prozentpunkte abgenommen (2012: 63 %).

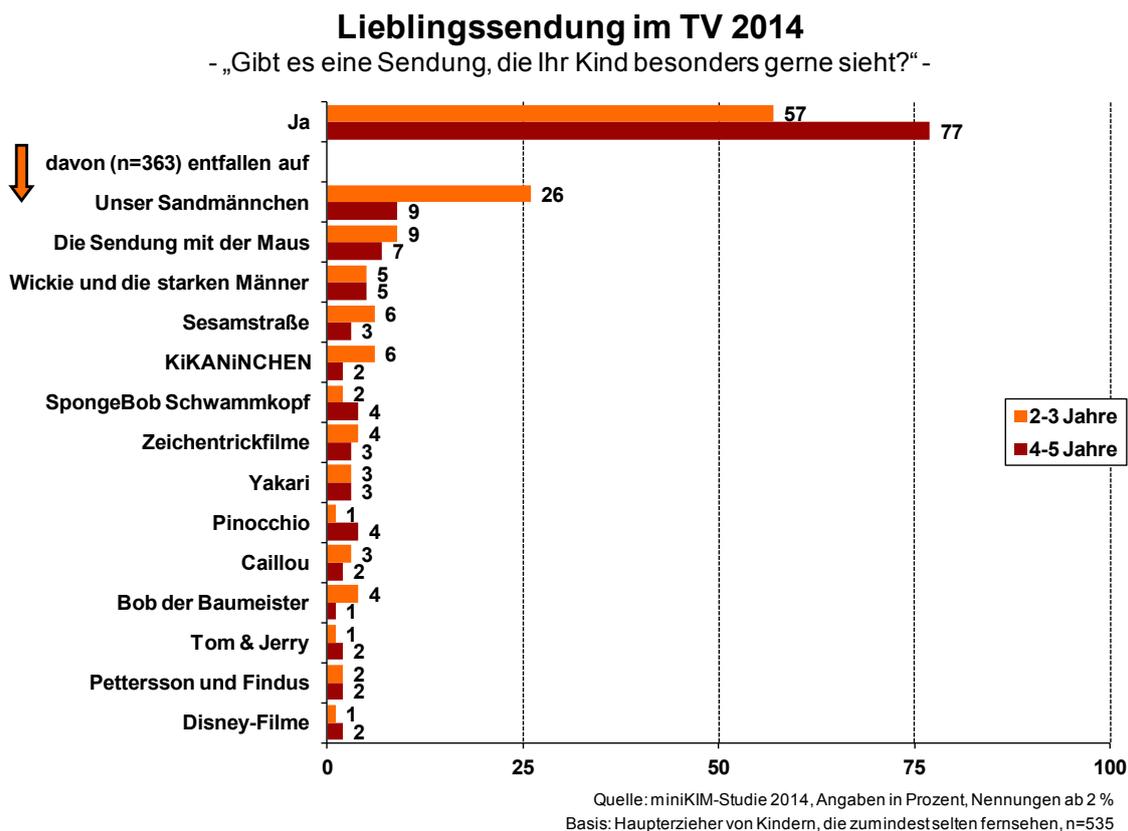
Nach Einschätzung der Haupterzieher sehen die Mädchen und Jungen durchschnittlich 43 Minuten pro Tag fern, wobei die Zwei- bis Dreijährigen es auf 34 Minuten und die Vier- bis Fünfjährigen auf 52 Minuten bringen.



Ihre erste Fernseherfahrung haben die Kinder mit durchschnittlich 2,1 Jahren gemacht. Bei einem Viertel der Kinder (23 %) fand die erste Fernsehnutzung schon mit einem Jahr statt. Die Hälfte (48 %) der Mädchen und Jungen schaute mit zwei Jahren erstmalig fern, ein weiteres Viertel (24 %) mit drei Jahren. Nur bei drei Prozent der fernseherfahrenen Kinder fand die erste Fernsehnutzung erst im Alter von vier Jahren statt.

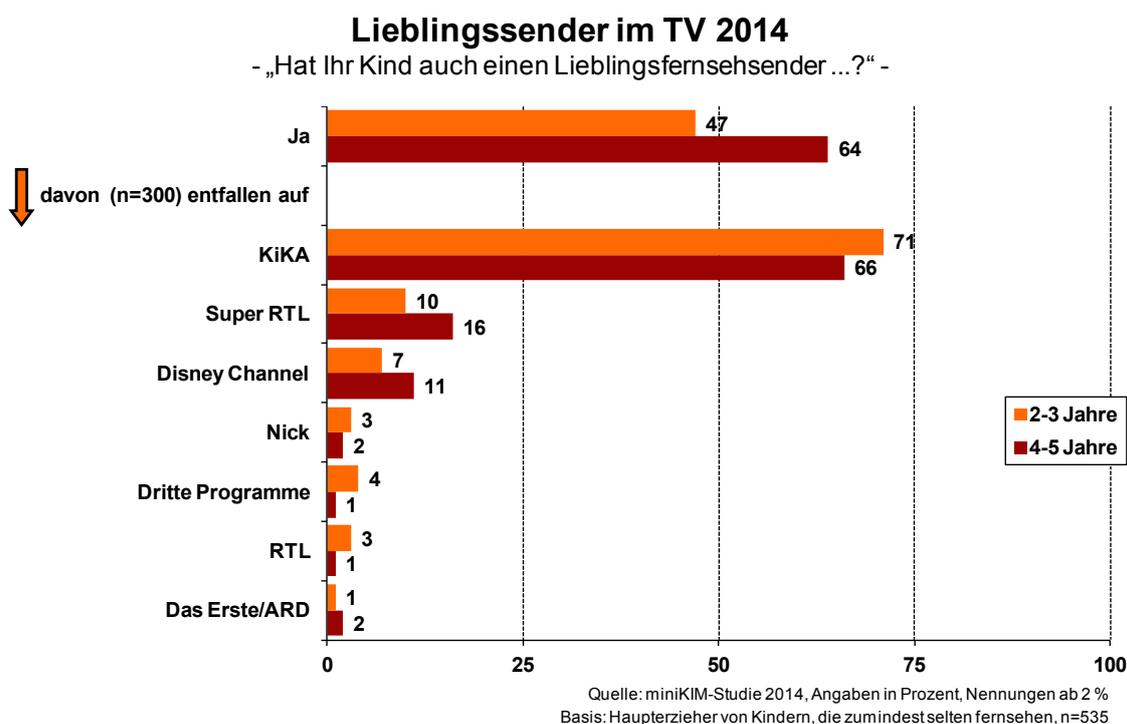
Von den Kindern, die zumindest selten fernsehen, sehen 42 Prozent sehr gerne und 52 Prozent gerne fern. Nur sechs Prozent der Mädchen und Jungen sehen nicht so gerne fern. Dabei ist bei den Älteren die Begeisterung für das Medium Fernsehen (Kind sieht sehr gerne fern) mit 48 Prozent (2012: 55 %) deutlich stärker ausgeprägt als bei den Jüngeren mit 34 Prozent (2012: 29 %).

Auch die inhaltlichen Präferenzen der Kinder wurden in der miniKIM abgefragt. Nach Angaben der Haupterzieher haben 68 Prozent der Kinder, die zumindest selten fernsehen, eine Lieblingssendung. Dabei kann für die Älteren (77 %) bereits sehr viel öfter ein konkretes Lieblingsformat benannt werden als für die Jüngeren (57 %). Bei den Jüngeren belegt „Unser Sandmännchen“ mit Abstand den ersten Platz vor der „Sendung mit der Maus“. Auf den weiteren Plätzen folgen „Wicki und die starken Männer“, „Sesamstraße“ oder „KiKANiNCHEN“. Die älteren Kinder favorisieren schon eine viel größere Bandbreite an verschiedenen Sendungen, weshalb die Einzelnennungen weniger Stimmen auf sich vereinen können.



Analog zur liebsten Fernsehsendung wurde auch die Beliebtheit eines bestimmten TV-Senders erhoben. Gut die Hälfte der fernseherfahrenen Kinder (56 %) hat nach Angaben der Haupterzieher einen Lieblingsfernsehsender, auch hier haben die Älteren deutlich häufiger eine konkrete Präferenz als die Jüngeren. Mit 68 Prozent ist der KiKA auf Platz

eins der Lieblingssender, 14 Prozent entfallen auf Super RTL und zehn Prozent auf den Disney Channel, der zum Befragungszeitraum erst seit einem halben Jahr im deutschen Free-TV zu empfangen war. Nick (3 %), die Dritten Programme der ARD (2 %), RTL (2 %) und Das Erste/ARD (2 %) werden nur vereinzelt genannt. Bei den Vier- bis Fünfjährigen verliert der KiKA etwas zugunsten von Super RTL und dem Disney Channel, bleibt aber auch in dieser Altersgruppe mit Abstand der beliebteste Sender.



Neben Unterhaltung bedeutet Fernsehen auch einen Zugang zu Wissen; Kinder können über ihre konkrete Umwelt hinaus die Welt entdecken. Die Frage, ob ihr Kind öfter Wissenssendungen, also Sendungen in denen Dinge erklärt werden und bei denen man etwas lernen kann, anschaut, bejahen 29 Prozent der Hauptzieher. Auch an dieser Stelle ist der Anteil der vier- bis fünfjährigen Zuschauer (41 %) bei der ungestützten Nennung deutlich höher als der der Zwei- bis Dreijährigen (16 %). „Die Sendung mit der Maus“ liegt hier mit Abstand vor „Löwenzahn“, „logo“, „Wissen macht Ah!“ und „Willi wills wissen“ und ist das Format mit der größten Reichweite. Mit „Galileo“ (5 %) findet sich auch eine Sendung für Erwachsene unter den Nennungen, die kein auf Kinder ausgerichtetes Konzept aufweist – diese wird jedoch nach Angabe der Hauptzieher auch ausschließlich von den Vier- bis Fünfjährigen gesehen.



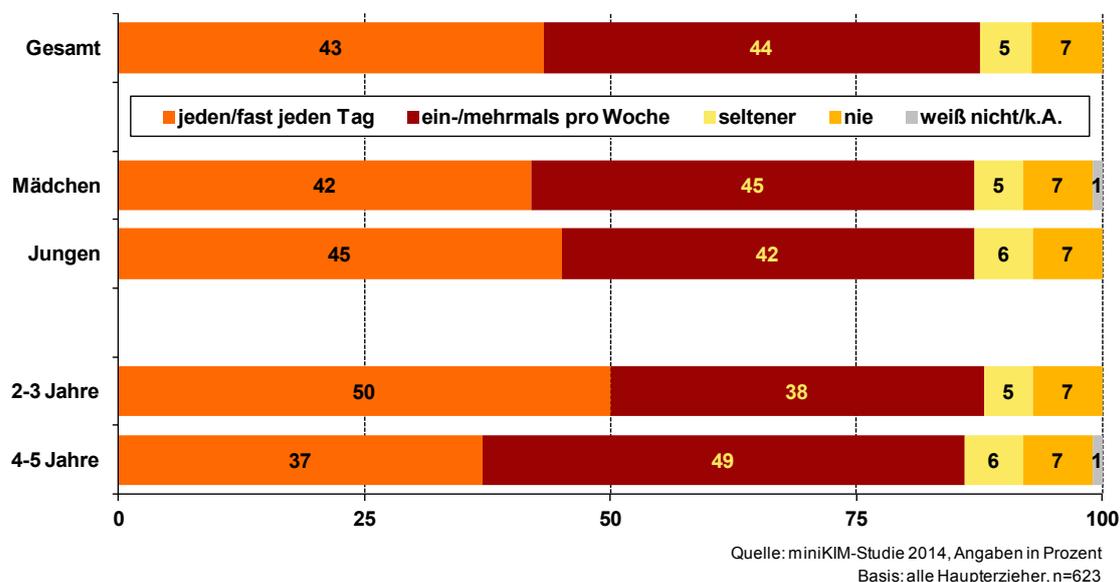
In der Regel erfolgt die Fernsehnutzung im Kindergarten- und Vorschulalter zielgerichtet. Der Fernseher wird meist (von den Haupterziehern) eingeschaltet, weil eine bestimmte Sendung kommt (68 %). Bei 29 Prozent wird der Fernseher einfach so für die Kinder eingeschaltet, ohne die Absicht, ein bestimmtes Format zu verfolgen. Während bei der miniKIM 2012 das „spontane“ Sehen bei den Älteren etwas stärker ausgeprägt war als bei den Jüngeren (2012: 2-3 Jahre: 25 %, 4-5 Jahre: 30 %), wird der Fernseher aktuell für die Jüngeren sogar etwas öfter ohne konkrete Programmpläne eingeschaltet (2-3 Jahre: 30 %, 4-5 Jahre: 28 %).

Beim Fernsehen können Kinder auch in Kontakt mit Inhalten kommen, für die sie noch zu klein sind, die ihnen Angst machen oder die ihnen unangenehm sind. Nach Angaben der Haupterzieher haben zehn Prozent der Kinder, die zumindest selten fernsehen, schon einmal für Kinder ungeeignete Inhalte gesehen (2-3 Jahre: 5 %, 4-5 Jahre: 14 %). Weitere zehn Prozent wurden mit etwas konfrontiert, das ihnen Angst gemacht hat (2-3 Jahre: 7 %, 4-5 Jahre: 12 %) und fünf Prozent haben schon einmal etwas im Fernsehen gesehen, das ihnen unangenehm war (2-3 Jahre: 3 %, 4-5 Jahre: 6 %). Entsprechend zur höheren Nutzungsfrequenz sind die Vier- bis Fünfjährigen deutlich häufiger betroffen als die Zwei- bis Dreijährigen, zwischen Jungen und Mädchen gibt es an dieser Stelle keine nennenswerten Unterschiede. Gegenüber den Ergebnissen der miniKIM 2012 ist die Kontaktrate mit ungeeigneten (2012: 11 %), ängstigenden (2012: 14 %) oder unangenehmen (2012: 7 %) Inhalten erfreulicherweise leicht rückläufig.

6. Beschäftigung mit Büchern

Bücher sind in der frühkindlichen Mediennutzung ein zentrales Thema und insbesondere auch im familiären Kontext das Medium, das Kleinkinder am ehesten gemeinsam mit ihren Eltern nutzen.¹ Die miniKIM 2014 zeigt, dass sich 43 Prozent aller Kinder jeden oder fast jeden Tag mit Büchern beschäftigen – dazu zählt das Anschauen von Büchern genauso wie Vorgelesen bekommen oder erstes eigenständiges Lesen. Weitere 44 Prozent beschäftigen sich ein- oder mehrmals pro Woche mit einem Buch und fünf Prozent nutzen das Medium Buch seltener. Nur bei sieben Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen spielt die Beschäftigung mit Büchern überhaupt nie eine Rolle. Im Gegensatz zu den älteren Kindern lassen sich in dieser Altersgruppe nur minimale geschlechtsspezifische Unterschiede in der Nutzungshäufigkeit feststellen.² Während sich die Hälfte der Zwei- bis Dreijährigen (fast) jeden Tag mit Büchern beschäftigt, macht dieser Anteil bei den Vier- bis Fünfjährigen nur noch gut ein Drittel aus. Nach Angaben der Haupterzieher beschäftigen sich die Kinder pro Tag durchschnittlich 26 Minuten mit Büchern, diese Nutzungsdauer bleibt über beide Altersgruppen konstant.

Beschäftigung mit Büchern 2014



Nach Angaben der Haupterzieher ist die Ausstattung mit Büchern in den Haushalten, in denen die Mädchen und Jungen aufwachsen, gut. Im Durchschnitt sind in den Familien 121 Bücher vorhanden (2012: 128 Bücher). Dabei steigt die Ausstattungsrate mit der formalen

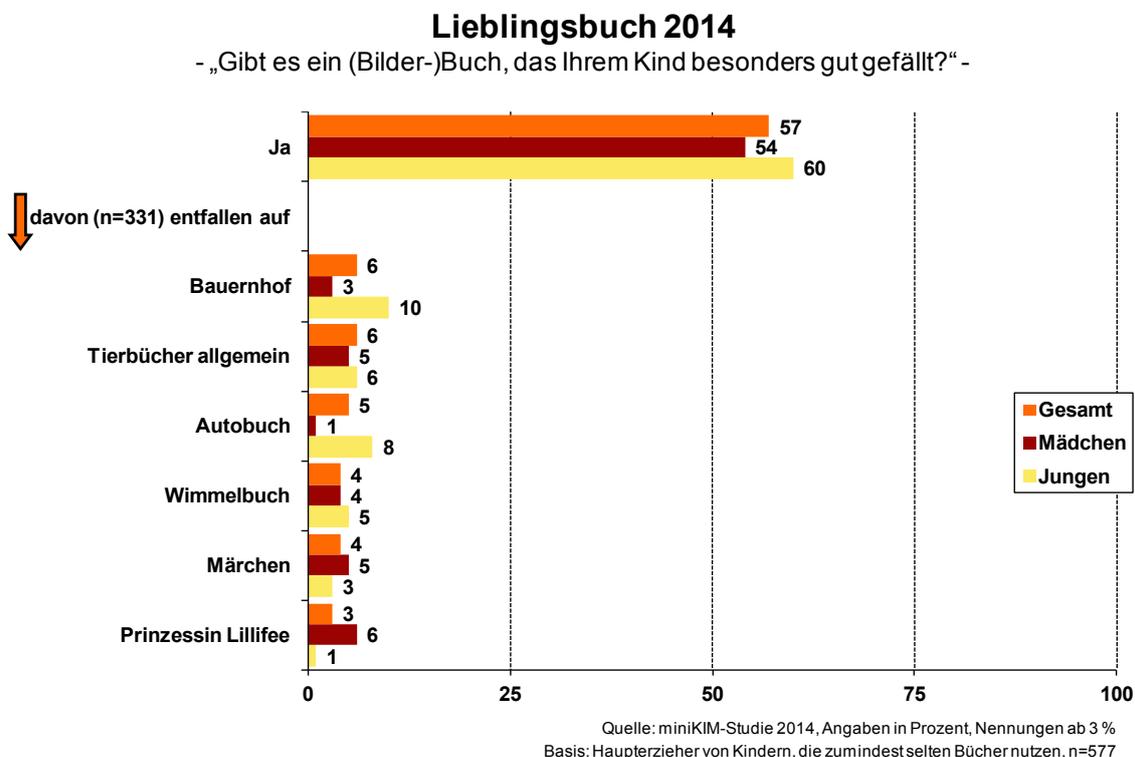
¹ Vgl. Kapitel 3, Seite 10f.

² Die Unterschiede in der Leseaffinität der Mädchen und Jungen verstärken sich mit dem Alter: 21 Prozent der Mädchen und zwölf Prozent der Jungen zwischen sechs und 13 Jahren lesen täglich Bücher. In der Altersgruppe der Zwölf- bis 19-Jährigen lesen 31 Prozent der Mädchen und 13 Prozent der Jungen täglich. (Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): KIM-Studie 2014/JIM-Studie 2014. Stuttgart. Download unter www.mpfs.de).

Bildung der Haupterzieher (Hauptschule: 88 Bücher, Gymnasium: 218 Bücher). Die Zwei- bis Fünfjährigen selbst besitzen durchschnittlich 21 Bücher, wobei auch hier die Besitzrate mit dem sozioökonomischen Potential der Familien sowie dem Alter der Kinder steigt (2-3 Jahre: 17 Bücher, 4-5 Jahre: 24 Bücher).

Wie groß die Begeisterung beim Thema Bücher ist, zeigen auch die Antworten auf die Frage, wie gerne sich die Kinder mit (Bilder-)Büchern beschäftigen. Jedes zweite Kind (49 %) beschäftigt sich nach Aussage der Haupterzieher „sehr gerne“, weitere 41 Prozent „gerne“ mit Büchern. Nur für acht Prozent ist die Beschäftigung mit Büchern eine Tätigkeit, die „nicht so gerne“ ausgeübt wird („gar nicht gerne“: 1 %). Dabei sind die Unterschiede hinsichtlich der Begeisterung („sehr gerne“) für das Medium Buch zwischen Mädchen (50 %) und Jungen (47 %) nicht merklich ausgeprägt. Für die Älteren ist das Anschauen, Lesen oder Vorgelesen bekommen von Büchern schon nicht mehr ganz so faszinierend wie für die Jüngeren („sehr gerne“: 2-3 Jahre: 53 %, 4-5 Jahre: 44 %).

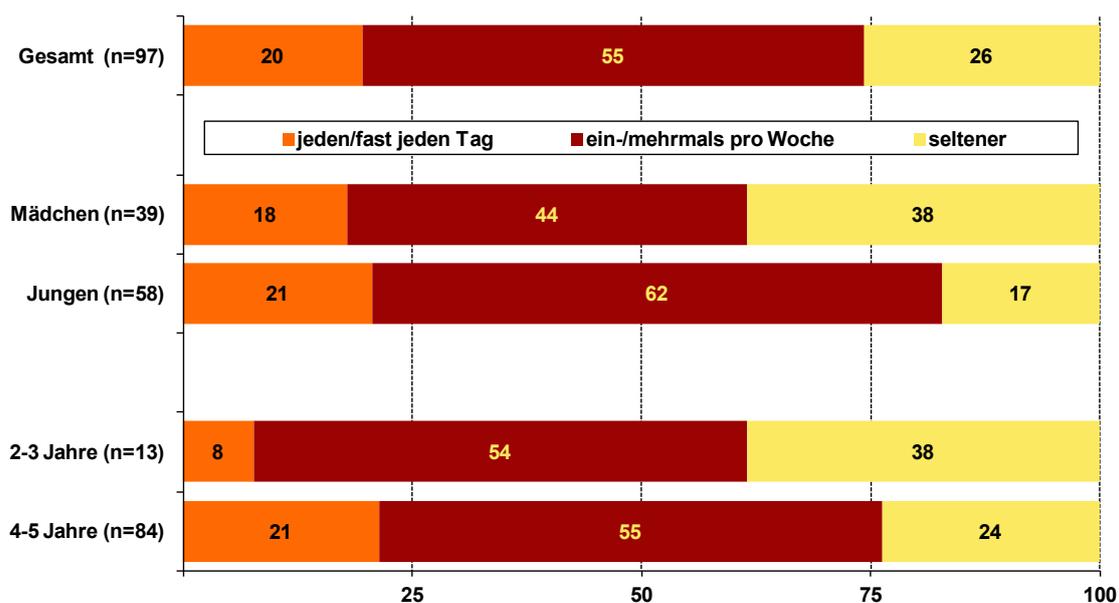
Nach Angaben der Haupterzieher haben 57 Prozent der Kinder, die zumindest selten Bücher nutzen, ein Lieblingsbuch bzw. Buch-Genre, Jungen (60 %) dabei etwas häufiger als Mädchen (54 %) sowie Jüngere (60 %) häufiger als Ältere (54 %). Thematisch sind Tier- und Bauernhofgeschichten, Märchen sowie Wimmelbücher oder Titel der „Prinzessin Lillifee“-Reihe (bei Mädchen) und Autobücher (bei Jungen) sehr beliebt.



7. Computer-, Konsolen- und Onlinespiele

Während Spielkonsolen mittlerweile in vier von zehn Familien mit Kleinkindern vorhanden sind und bei Computer/Laptop (97 %) und Internetzugang (95 %) quasi Vollausrüstung im Haushalt vorliegt, ist das Spielen an Computer, Konsole oder im Internet bei Kindern im Vorschulalter lange nicht so stark im Alltag verankert wie bei älteren Kindern³: 84 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen haben nach Angaben der Haupterzieher noch keinerlei Erfahrungen mit elektronischen Spielen gemacht; insbesondere bei den Jüngeren kommt die Nutzung digitaler Spiele nur in Ausnahmefällen vor (Nichtnutzer: 2-3 Jahre: 96 %, 4-5 Jahre: 73 %). Bei den Vier- bis Fünfjährigen zählt dann jedoch schon ein Viertel zu den Nutzern digitaler Spiele. Wenn die Jungen und Mädchen Computer-, Konsolen- oder Onlinespiele spielen (n=97), gehen sie dieser Tätigkeit eher unregelmäßig nach. Jedes fünfte Kind spielt täglich, 55 Prozent ein- oder mehrmals pro Woche und ein Viertel zählt zu den Gelegenheitsnutzern („seltener als einmal pro Woche“).

Nutzung Computer-, Konsolen-, Onlinespiele 2014



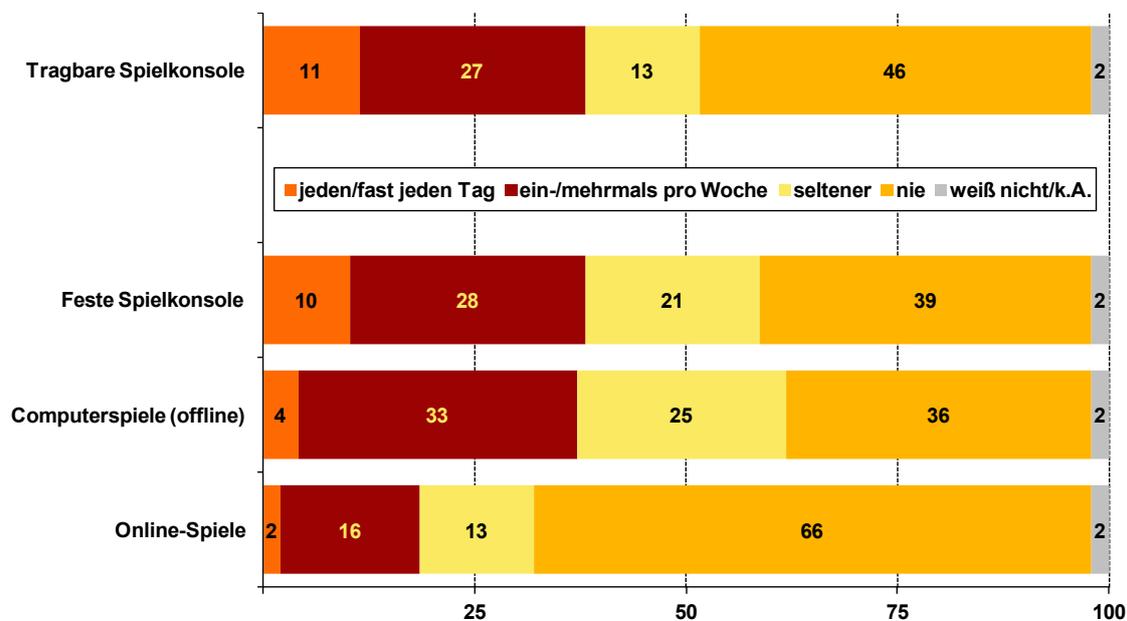
Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent
Basis: Haupterzieher von Kindern, die Computer-, Konsolen-, Onlinespiele nutzen, n=97

Bei der Differenzierung nach verschiedenen Spielformen (tragbare oder fest installierte Spielkonsolen, Offline- und Online-Computerspiele) wird deutlich, dass diese unterschiedlich stark in den Alltag der (wenigen) Spieler integriert sind. Online-Spiele sind nur für ein Drittel der Kinder, die digitale Spiele nutzen, eine Option; 66 Prozent spielen nie Spiele im

³ In der Altersgruppe der Sechs- bis 13-Jährigen spielen 24 Prozent (fast) täglich an Computer, Konsole oder im Internet. 62 Prozent der Kinder zählen zu den regelmäßigen Nutzern (mindestens einmal pro Woche) von Computer-, Konsolen- oder Onlinespielen. (Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): KIM-Studie 2014. Stuttgart. Download unter www.mpfs.de).

Internet. Die übrigen drei Spielformen liegen bezüglich der regelmäßigen Nutzung (mindestens einmal pro Woche) mit ca. 40 Prozent auf demselben Niveau, wobei Konsolen (tragbar: 11 %, stationär: 10 %) häufiger täglich genutzt werden als Offline-Games am PC (2 %).

Nutzung Computer-, Konsolen-, Onlinespiele 2014



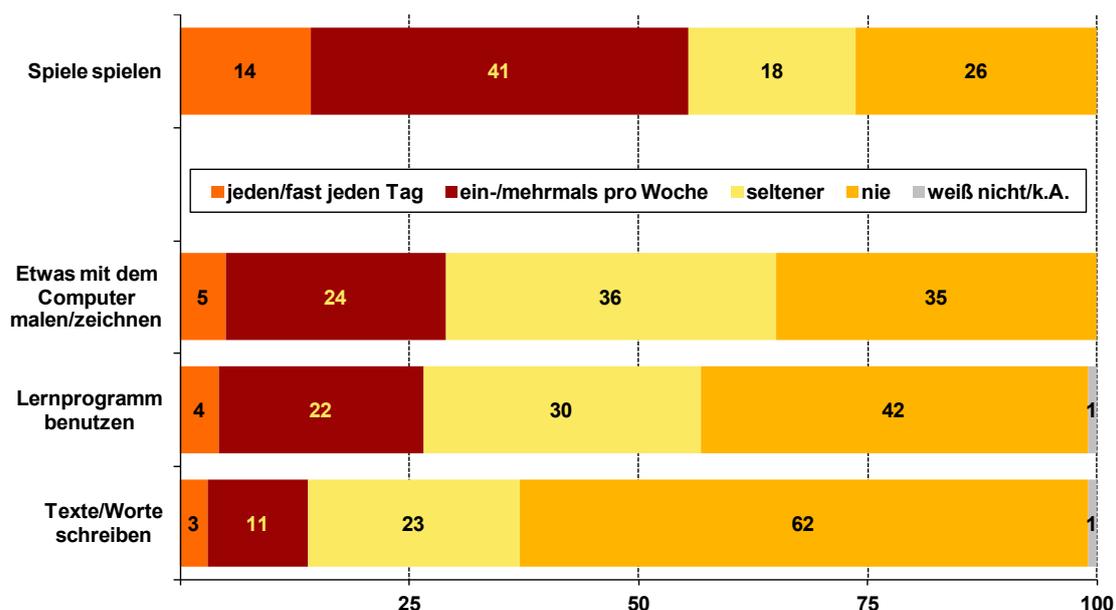
Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent
Basis: Haupterzieher von Kindern, die Computer-, Konsolen-, Onlinespiele nutzen, n=97

Fragt man die Haupterzieher nach den liebsten Computer-, Konsolen- und Onlinespielen der Kinder, erhält man entsprechend der Vielzahl verschiedener Titel auf dem Markt eine große Bandbreite an Antworten. Die meisten Nennungen kann das Jump'n'Run-Spiel „Super Mario“ (14 %) auf sich vereinen, gefolgt vom Autorennspiel „Mario Kart“ (7 %), dem Tausch- und Sammelspiel „Pokémon“ (6 %) sowie dem Spiel zur Fernsehserie „Bob der Baumeister“ (5 %). Auch das „Lego“-Adventure-Spiel (4 %) sowie die Simulation „Die Sims“ (4 %) sind beliebte Spiele der Zwei- bis Fünfjährigen. Die meisten der genannten Titel sind von der USK (Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle) ohne Altersbeschränkung freigegeben und beinhalten keine jugendgefährdenden oder -beeinträchtigenden Inhalte. Diese Kennzeichnung gibt jedoch noch keinerlei Hinweise darauf, wie pädagogisch wertvoll ein Spiel ist.

8. Computer- und Internetnutzung

Computer und Internet spielen im Alltag der Zwei- bis Fünfjährigen eine sehr untergeordnete Rolle. Mit 85 Prozent hat die deutliche Mehrheit noch überhaupt keine Erfahrungen mit dem Computer gesammelt. Nur jedes zehnte Kind nutzt den Computer – alleine oder gemeinsam mit den Eltern – mindestens einmal pro Woche. Dabei nutzen fast doppelt so viele Jungen (13 %) wie Mädchen (7 %) den PC mindestens wöchentlich. Bei den Vier- bis Fünfjährigen hat schon jeder Vierte (24 %) Erfahrungen mit dem Computer gemacht, während die Computernutzung bei den Zwei- bis Dreijährigen (6 %) die absolute Ausnahme ist. Diejenigen Kindergarten- und Vorschulkinder, die zumindest selten den Computer nutzen (n=92), beschäftigen sich dann hauptsächlich mit digitalen Spielen. An zweiter Stelle steht das Malen oder Zeichnen am Computer, etwas weniger Jungen und Mädchen nutzen ein spezielles Lernprogramm. Ein paar der zwei- bis fünfjährigen Computernutzer schreiben nach Angabe der Haupterzieher auch schon Texte oder Worte am PC.

Tätigkeiten am Computer 2014



Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent
 Basis: Haupterzieher von Kindern, die zumindest selten einen Computer nutzen, n=92

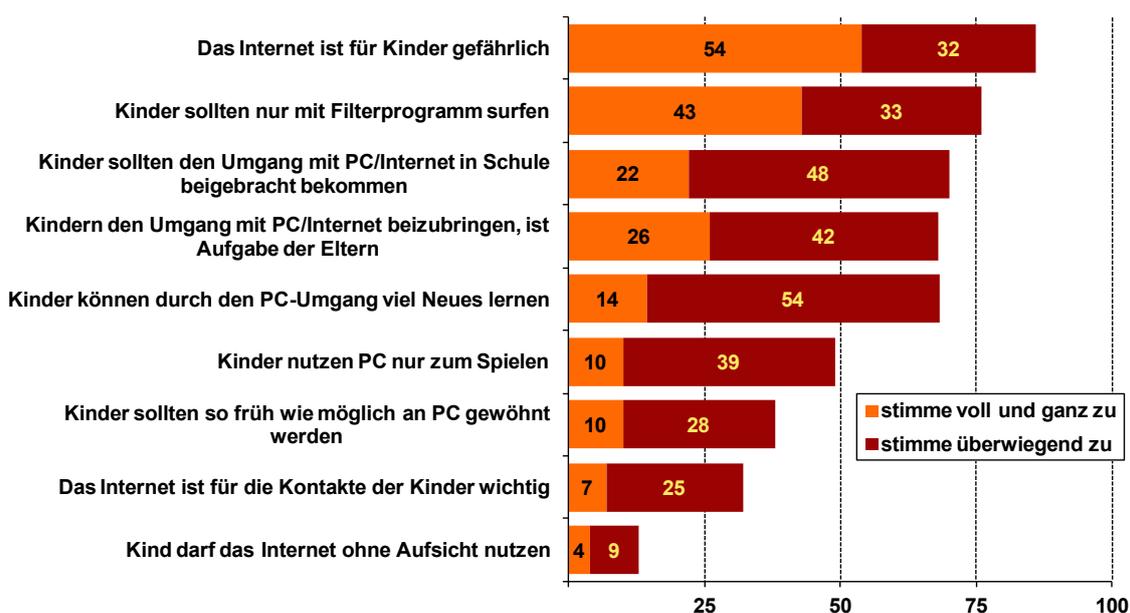
Mit dem Internet haben nach Angaben der Haupterzieher nur sieben Prozent aller Kinder überhaupt schon Erfahrungen gemacht, fünf Prozent nutzen das Internet regelmäßig. Bei der ersten Internetnutzung waren die Kinder im Schnitt 3,8 Jahre alt.

Unabhängig davon, ob ihre Kinder den PC oder das Internet schon nutzen (dürfen), haben die Eltern eine ausdifferenzierte Einstellung und Meinung zum Thema Kinder und Computer-/Internetnutzung. So sind knapp neun von zehn Haupterziehern der Meinung („stimme voll und ganz/überwiegend zu“), das Internet sei für Kinder gefährlich. Drei Viertel meinen,

Kinder sollten nur an einem PC online gehen, auf dem ein spezielles Filterprogramm installiert ist und nur 13 Prozent der Eltern würden ihrem Kind die Internetnutzung ohne Aufsicht erlauben. Beim Thema Kompetenzvermittlung sehen die Eltern sich selbst und die Schule gleichermaßen in der Pflicht. Obwohl zwei Drittel dem PC viel Potential hinsichtlich des Lernens neuer Inhalte zusprechen, wird dies erst ab einem gewissen Alter der Kinder als sinnvoll erachtet: Nur 38 Prozent der Haupterzieher sprechen sich für eine frühe Gewöhnung an den PC aus.

Vergleicht man diese Werte mit der Erhebung aus dem Jahr 2012, finden sich nur wenige Abweichungen: Die These, der PC werde von Kindern nur als Spielgerät genutzt (+9 PP), findet bei einem größeren Anteil der Haupterzieher Zustimmung. Zudem hat die Überzeugung, das Internet sei für Kinder gefährlich, bei den Haupterziehern leicht abgenommen (-3 PP), analog dazu erlauben etwas mehr Eltern ihrem Kind ohne Aufsicht im Internet zu surfen (+ 3 PP).

Aussagen zu Computer und Internet 2014



Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=623

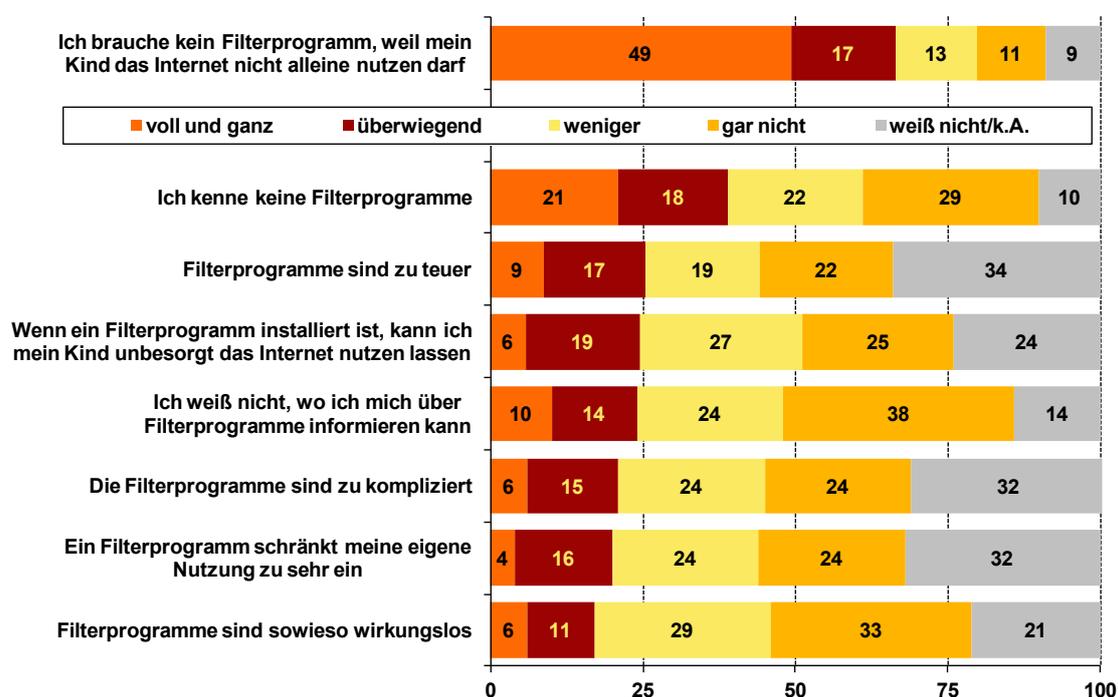
Auch wenn Kinder bis zu einem gewissen Alter das Internet prinzipiell gemeinsam mit Erwachsenen nutzen sollten, kann durch eine Filtersoftware, die auf dem genutzten Gerät installiert wird, zusätzlicher Schutz in Anspruch genommen werden. Dabei kann eine solche Jugendschutz-Software die Hilfestellung von Erwachsenen nicht ersetzen, potentielle Gefahren können jedoch deutlich reduziert werden. Die meisten Filterprogramme arbeiten mit regelmäßig aktualisierten „Blacklists“, mit Hilfe derer der Zugang zu als jugendschutzrelevant eingestuft Websites unterbunden wird. Ergänzend dazu funktionieren die

„Whitelists“, die den Zugang zu bestimmten kindgerechten Angeboten, die von Experten ausgewählt wurden, explizit erlauben. Zusätzlich können Eltern individuelle Einstellungen vornehmen und beispielsweise verschiedene Nutzerprofile für ihre Kinder unterschiedlichen Alters erstellen oder einzelne Seiten freigeben.

Wie die Haupterzieher der Zwei- bis Fünfjährigen zur Nutzung solcher Filterprogramme stehen, klärt die miniKIM anhand verschiedener Statements, zu denen die Zustimmungswerte erhoben wurden. Zwei Drittel der Haupterzieher halten ein Filterprogramm im eigenen Haushalt nicht für nötig, da das Kind das Internet nicht allein nutzen darf. Vier von zehn Befragten kennen nach eigener Angabe keine Filterprogramme, jeder Vierte weiß nicht, wo man sich zu diesem Thema informieren könnte. Ein weiteres Viertel würde auf das Filterprogramm vertrauen und das Kind dann ohne Aufsicht das Internet nutzen lassen. Ein Fünftel der Haupterzieher hält Filterprogramme für zu kompliziert oder befürchtet eine Einschränkung der eigenen Nutzungsoptionen. Dass beim Thema Filterprogramme immer noch recht große Unsicherheit herrscht oder man sich mit diesem Thema noch nicht befasst hat, zeigen die jeweils hohen Werte der Antwortoption „weiß nicht“.

Aussagen zu Filterprogrammen 2014

- trifft zu -



Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=623

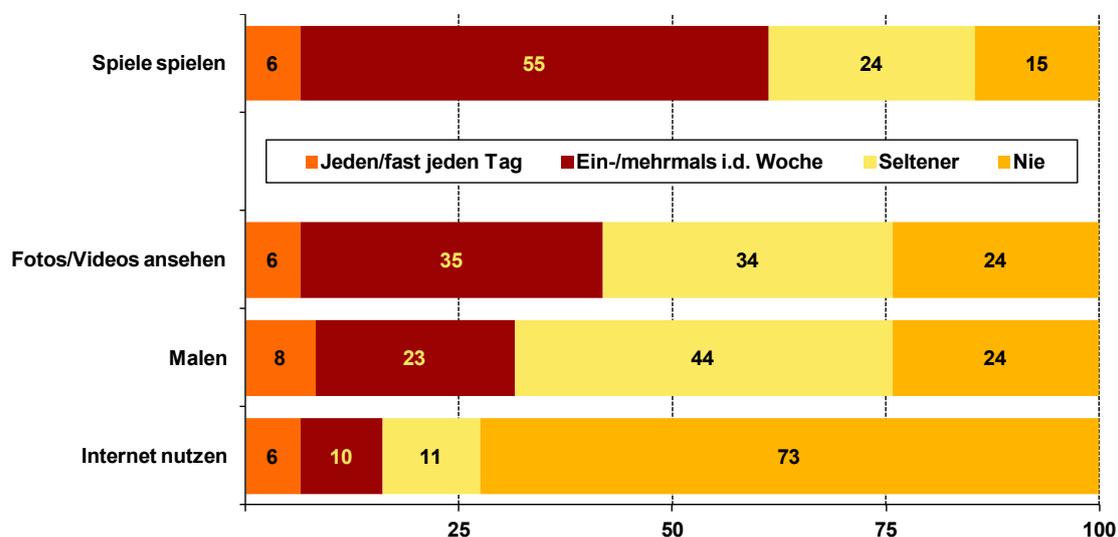
Zum Erhebungszeitraum der miniKIM 2012 waren Tablet-PCs noch relativ neu auf dem Markt, die Ausstattungsrate der Haushalte lag bei 15 Prozent. Die Tablet-Ausstattung ist in Familien mit Kindern zwischen zwei und fünf Jahren seitdem moderat gestiegen, mittlerwei-

le findet sich in 23 Prozent der Familien ein Tablet-PC. Ob und wie diese intuitiv und „kinderleicht“ bedienbaren (und von den Herstellern nun teilweise auch als spezielle „Kinder-Tablets“ positionierten) Geräte tatsächlich von Kindergarten- und Vorschulkindern genutzt werden, darüber gibt die miniKIM 2014 Aufschluss. Mit einem Tablet-PC haben nur 15 Prozent aller Kinder überhaupt schon Erfahrungen gemacht. Ist ein Tablet-PC im Haushalt vorhanden (n=142), so nutzen 19 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen diesen zumindest selten alleine. Dabei ist der Anteil alleiniger Nutzer bei den Vier- bis Fünfjährigen (25 %) doppelt so hoch wie bei den Zwei- bis Dreijährigen (12 %). Etwas weniger Mädchen (15 %) als Jungen (22 %) nutzen das Tablet alleine, zudem weisen die Jungen eine etwas höhere Nutzungsfrequenz auf (4 % täglich, Mädchen: 0 % täglich). Eine gemeinsame Nutzung des Tablet-PCs mit den Eltern findet bei einem Drittel der Zwei- bis Fünfjährigen (32 %), die in einem Tablet-Haushalt leben, zumindest selten statt.

Hinsichtlich der Entwicklung der Nutzungsrate der Zwei- bis Fünfjährigen ist über die letzten zwei Jahre keine große Dynamik erkennbar: 2012 nutzten vier Prozent der Kinder in Haushalten mit einem Tablet-PC diesen zumindest selten allein, 23 Prozent gemeinsam mit den Eltern. Der Nutzeranteil unter den Zwei- bis Fünfjährigen ist demnach innerhalb von zwei Jahren um 15 (alleinige Nutzung) bzw. neun Prozentpunkte (Nutzung gemeinsam mit den Eltern) gestiegen.

Auf der inhaltlichen Ebene überwiegt das Spielen bei der Tablet-Nutzung. Von den zwei- bis fünfjährigen Tablet-Nutzern (n=62) beschäftigen sich 61 Prozent regelmäßig mit digitalen Spielen, 41 Prozent schauen mindestens wöchentlich Fotos oder Videos an und 31 Prozent malen auf dem Tablet. Die Internetnutzung spielt auch hier nur eine geringe Rolle.

Tätigkeiten am Tablet-PC 2014



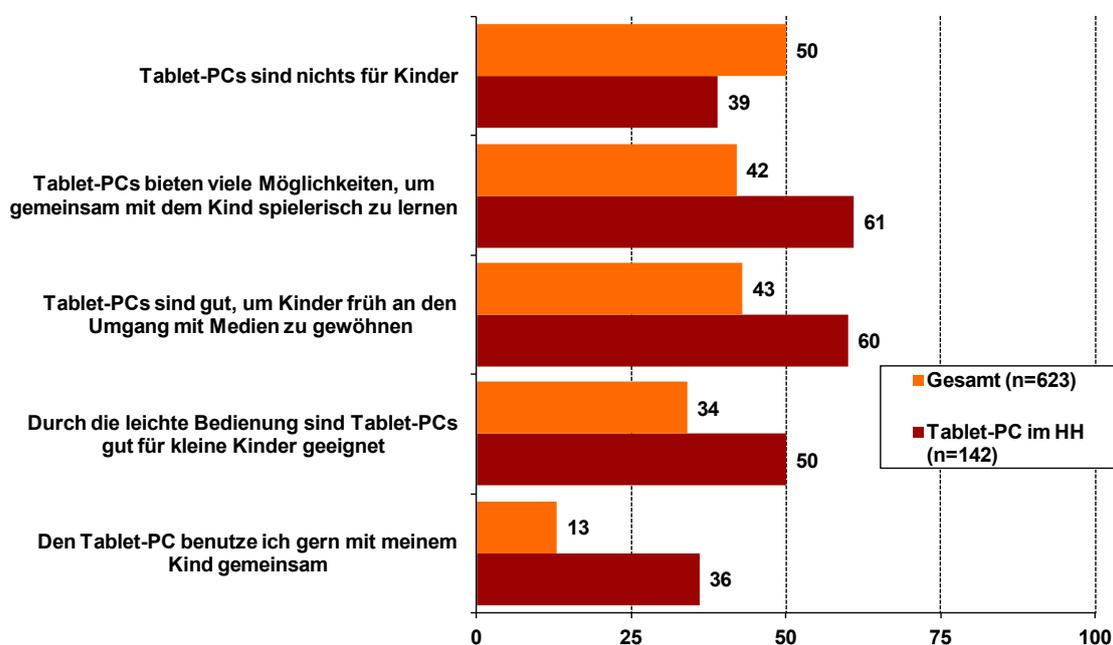
Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent

Basis: Haupterzieher von Kindern, die zumindest selten einen Tablet-PC nutzen, n=62

Unabhängig davon, ob in den Familien ein Tablet-PC vorhanden war oder nicht, wurden alle Haupterzieher gebeten, ihre Zustimmung zu verschiedenen Statements zum Thema „Kinder und Tablet-PCs“ anzugeben. Hier ist die Hälfte der Haupterzieher der Meinung, Tablets seien nichts für Kinder (2012: 57 %), gut zwei von fünf Haupterziehern schreiben dem Tablet-PC jedoch die Eignung für spielerisches Lernen (2012: 35 %) sowie das Potential zur frühen Gewöhnung an Medien zu (2012: 32 %). Nur ein Drittel hält den Tablet-PC für gut geeignet für kleine Kinder (2012: 28 %) und nur 13 Prozent nutzen den Tablet-PC gerne gemeinsam mit dem Kind (bzw. würden ihn ggf. gerne gemeinsam nutzen; 2012: 9 %). Generell sind die Haupterzieher hier aufgeschlossener als noch vor zwei Jahren.

Aussagen zu Tablet-PCs 2014

- trifft voll und ganz/weitgehend zu -



Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent

Von denjenigen Haupterziehern, die einen Tablet-PC zuhause haben, wird das Thema wohlwollender betrachtet. Insbesondere die Möglichkeiten spielerischen Lernens (61 %, 2012: 52 %) sowie die Eignung zur frühen Gewöhnung an Medien (60 %, 2012: 51 %) werden dem Tablet-PC hier mittlerweile von der Mehrheit zugeschrieben. Die Tablet-Besitzer unter den Haupterziehern sind dem Thema gegenüber insgesamt positiver eingestellt als 2012 und schreiben der Tablet-Nutzung der Kinder Potentiale zu.

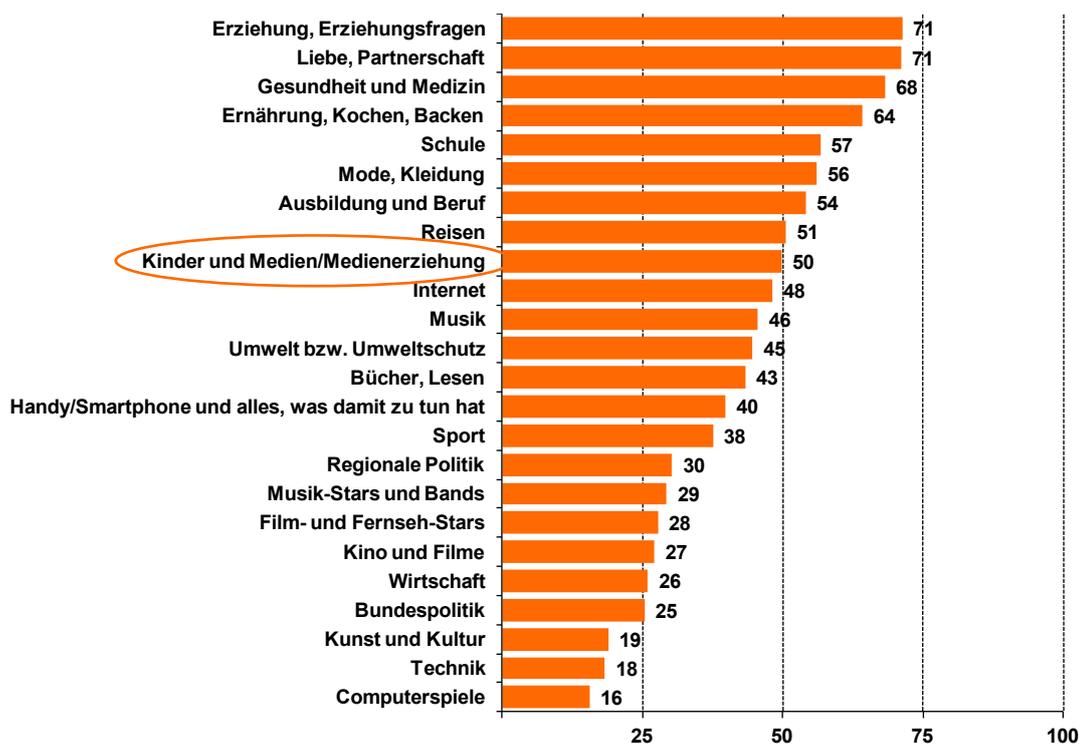
9. „Kinder und Medien“ im Alltag der Haupterzieher

Das Thema „Kinder und Medien/Medienerziehung“ liegt unter den Interessensgebieten der Haupterzieher auf einem mittleren Rang. Von 24 vorgegebenen Themenfeldern kommt es wie schon in der Vorgängerstudie 2012 auf den neunten Platz der als „sehr interessant“ oder „interessant“ bewerteten Themen. Erste Priorität haben für die Haupterzieher die Themen „Erziehung, Erziehungsfragen“ sowie „Liebe, Partnerschaft“.

Der formale Bildungsabschluss der Haupterzieher hat offensichtlich einen Einfluss auf die Priorisierung des Themas „Kinder und Medien“: So bewerten 41 Prozent der Haupterzieher mit Hauptschulabschluss, 51 Prozent derjenigen mit Realschulabschluss und 61 Prozent der Haupterzieher mit Abitur das Thema als (sehr) interessant.

Themeninteressen Haupterzieher 2014

- Top Boxes 1+2 (von 6) -



Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=623

Ihren persönlichen Wissensstand zum Thema „Kinder und Medien“ bewerten 15 Prozent der Haupterzieher als sehr gut, weitere 57 Prozent als gut. Mit 25 Prozent fühlt sich jeder vierte Haupterzieher weniger gut, vier Prozent gar nicht gut informiert. Dabei korreliert der Bildungsabschluss der Haupterzieher wiederum positiv mit dem empfundenen Kenntnisstand zum Thema: Mit 56 Prozent fühlt sich nur gut jeder Zweite mit einem Hauptschulabschluss sehr gut oder gut informiert, bei den Haupterziehern mit Abitur und/oder Studium fühlen sich vier von fünf (83 %) sehr gut oder gut informiert. Seit der letzten Erhebung der

miniKIM 2012 ist die Schere an dieser Stelle noch etwas weiter auseinander gegangen (2012: Hauptschule: 68 %, Gymnasium: 81 %).

Unabhängig vom subjektiv empfundenen Wissensstand würden zehn Prozent der Eltern sehr gerne und 55 Prozent gerne weitere Informationen zum Thema „Kinder und Medien“ erhalten. Hier ist ein geringerer Einfluss der Bildung festzumachen: Haupterzieher mit geringer formaler Bildung sind zu 61 Prozent aufgeschlossen gegenüber weiteren Informationsangeboten, diejenigen mit hohem Bildungsniveau sind zu 67 Prozent interessiert.

Betrachtet man die Wege und Quellen, über die sich die Haupterzieher zum Thema „Kinder und Medien“ informieren, so ist für genau zwei Drittel der Austausch mit anderen Eltern am bedeutsamsten. Die Erzieher im Kindergarten oder in der Krippe werden von 43 Prozent zu Informationszwecken konsultiert. Weiterhin sind auch Bücher (22 %) und Zeitschriften (15 %) relevant. Das Internet (6 %) oder Bibliotheken (4 %) haben bei der Informationssuche geringere Relevanz. Betrachtet man an dieser Stelle nur diejenigen, deren Kind eine Betreuungseinrichtung besucht, hat der persönliche Austausch mit den Erziehern in der Einrichtung erwartungsgemäß eine noch größere Bedeutung: 53 Prozent holen sich hier auf dem persönlichen Weg Informationen.

In der miniKIM 2014 wurden außerdem die Meinungen und Einstellungen untersucht, die die Haupterzieher zu verschiedenen Mediengattungen unabhängig von deren Nutzung haben. Dabei wurden den Haupterziehern verschiedene Statements zu potentiellen Medienwirkungen vorgelegt und sie sollten jeweils entscheiden, auf welche Medien (Buch, Computer, Internet, Kassette/CD/MP3, TV/Video/DVD oder Radio) diese Aussagen besonders zutreffen. Hierbei wird deutlich, dass vor allem dem Medium Buch von den Haupterziehern positive Wirkungen zugeschrieben werden: Das Lesen von Büchern fördert nach Meinung der Haupterzieher die Fantasie (77 %), vermittelt Lerninhalte (71 %) und ist wichtig für den Schulerfolg (69 %). Im Gegensatz dazu wird das Internet mit negativen Effekten wie Einfluss auf die Gewaltbereitschaft (56 %), dem Kontakt mit ungeeigneten Inhalten (61 %) sowie dem „Stubenhocken“ (53 %) in Verbindung gebracht. Letzteres wird nach Ansicht der Haupterzieher auch durch die generelle Computernutzung gefördert, wobei andererseits immerhin zwei von fünf Befragten der Meinung sind, der Computer sei wichtig für den Schulerfolg. Fernsehen, Videos oder DVDs bergen nach Aussage der Haupterzieher ähnliche Gefahren, vermitteln aber offensichtlich auch ein Weltbild, indem sie einen Eindruck vom wirklichen Leben (45 %) und eine Vorstellung von Moral und Werten der Gesellschaft (38 %) geben. Außerdem wird den audiovisuellen Medien eine Wichtigkeit zugesprochen, um im Freundeskreis mitreden zu können (59 %).

Bedeutung der Medien für Kinder 2014

- Angaben der Haupterzieher -

	Buch	Computer	Internet	Kassette/CD/ MP3	Radio	TV/Video/ DVD
Fördert die Fantasie von Kindern	77	17	12	35	11	48
Kinder lernen aus Medien	71	28	27	22	14	54
Hat Einfluss auf Gewaltbereitschaft	4	30	56	4	4	62
Vermittelt Eindruck vom wirklichen Leben	23	9	12	7	10	45
Ist wichtig, um bei Freunden mitzureden	28	28	27	14	10	59
Kinder erfahren ungeeignete Dinge	4	26	62	4	7	60
Ist wichtig für Schulerfolg	69	43	32	8	9	22
Gibt Vorstellung, was "gut" und was "schlecht" ist	36	11	15	9	9	39
Macht Kinder zu "Stubenhockern"	7	60	53	6	5	61

Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=623

Im Rahmen der miniKIM 2014 wurde zudem eine weitere Facette des Medienumgangs in der Familie erfasst: Die Haupterzieher wurden zu Regeln und Absprachen befragt, die sie mit ihren Kindern zu deren Mediennutzung getroffen haben. Dabei sollten die Haupterzieher zu den jeweiligen Mediengattungen, die ihr Kind nutzt, angeben, ob sie hinsichtlich der Nutzungsdauer und/oder bezüglich der genutzten Inhalte Regeln mit dem Kind vereinbart haben. Computer-, Konsolen- oder Onlinespiele werden dabei am stärksten reglementiert: Spielt das Kind über diese Plattformen, haben knapp neun von zehn Haupterziehern Regeln zur Nutzungsdauer (87 %) und zu Spielinhalten (86 %) vereinbart. Auch zur Internet- sowie zur generellen Computernutzung der Kinder werden in einem ähnlichen Umfang Absprachen innerhalb der Familie getroffen. Beim Fernsehen haben vier von fünf Haupterziehern Regeln aufgesetzt, wie lange ferngesehen werden darf, 84 Prozent der ferngesehenen Kinder müssen Absprachen dazu beachten, welche Sendungen sie sehen dürfen. Zum Ansehen von Filmen/DVDs (70 % Nutzungsdauer, 76 % inhaltliche Reglementierungen) gibt es etwas weniger Regeln in den Familien und zur Nutzung des Handy/Smartphone hat nur jeder zweite Haupterzieher mit seinem Kind einen normativen Rahmen abgesteckt (49 % Nutzungsdauer, 50 % inhaltliche Reglementierungen).

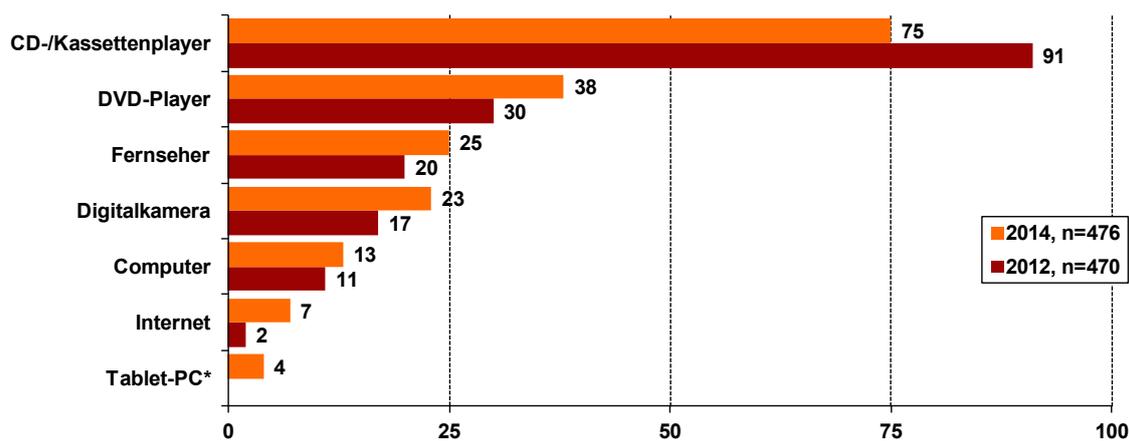
Mit den Vier- bis Fünfjährigen, die schon über ein stärker ausgeprägtes Regelbewusstsein verfügen, haben die Haupterzieher deutlich häufiger Absprachen getroffen als mit den Zwei- bis Dreijährigen – sowohl zur Nutzungsdauer als auch zu Inhalten.

10. „Kinder und Medien“ in Kindergarten und Krippe

In der miniKIM 2014 liegt der Anteil der Kinder, die tagsüber eine Betreuungseinrichtung besuchen, bei insgesamt 76 Prozent. Diese Quote mag zunächst recht hoch scheinen, relativiert sich jedoch bei der Detailbetrachtung nach dem Alter der Kinder: Nur 61 Prozent der Zwei- bis Dreijährigen, aber fast alle Vier- bis Fünfjährigen (92 %) besuchen einen Kindergarten bzw. eine Krippe. Im Unterschied zur Ersterhebung der miniKIM 2012, ist in diesem Jahr kein klarer Zusammenhang zwischen dem Besuch einer Betreuungseinrichtung und dem Bildungsgrad der Haupterzieher festzumachen (2012: Hauptschule: 69 %, Realschule: 75 %, Gymnasium: 84 %, 2014: Hauptschule: 74 %, Realschule: 78 %, Gymnasium: 76 %). Besucht das Kind eine Einrichtung, dann wird das Thema „Kinder und Medien“ bei zwei von drei Haupterziehern (66 %) auf Elternabenden oder in Elterngesprächen angesprochen (2012: 60 %).

Welche Medien stehen den Kindern im Kindergarten/ in der Krippe zur Verfügung?

- Angaben der Haupterzieher -



Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent, *2014 erstmals abgefragt
Basis: Haupterzieher, deren Kind in Kindergarten/Krippe geht

Diejenigen Haupterzieher, deren Kind einen Kindergarten oder eine Krippe besucht, wurden auch dazu befragt, welche Mediengeräte den Kindern in der Betreuungseinrichtung zur Nutzung zur Verfügung stehen. Dabei zeigt sich, dass Audiomedien wie CD-Player oder Kassettenrekorder dominieren, diese Geräte sind in drei Viertel der Einrichtungen vorhanden. Einen DVD-Player gibt es in gut jedem dritten Kindergarten, während Fernseher und Digitalkamera nur in einem Viertel der Einrichtungen verfügbar sind. 13 Prozent der Kinder in Betreuungseinrichtungen können dort einen Computer nutzen, bei sieben Prozent ist ein Internetzugang für die Kinder eingerichtet. In vier Prozent der Einrichtungen steht den Kindern sogar ein Tablet-PC zur Nutzung zur Verfügung. Die Ausstattung mit CD-/Kassettenplayern ist seit 2012 stark rückläufig, während die Einrichtungen für alle anderen Medien eine höhere Ausstattungsrate als noch vor zwei Jahren aufweisen.

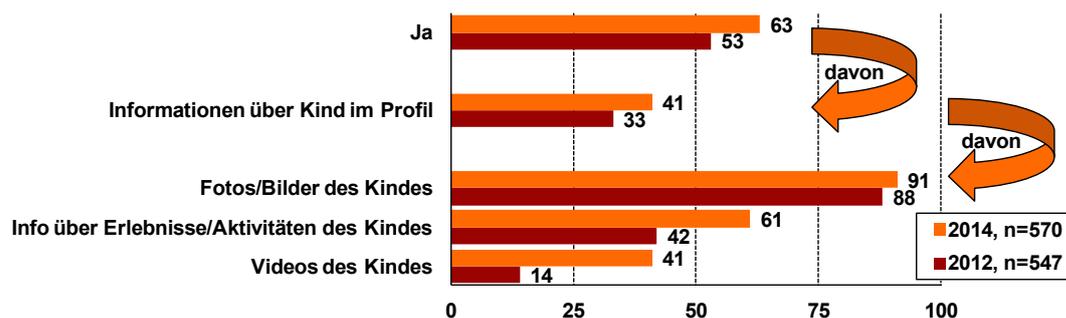
11. Medienkompetenz der Haupterzieher

Das Konstrukt der „Medienkompetenz“ umfasst sehr viele verschiedene Teilaspekte und -dimensionen, die in einer Befragung nur angeschnitten werden können. Bei der Entwicklung eines kompetenten Medienumgangs der Kinder spielt jedoch immer das von den Eltern Vorgelebte eine zentrale Rolle. Vor dem Hintergrund dieser Vorbildfunktion der Haupterzieher wurde auch deren Computernutzung in der miniKIM erhoben. Ein Großteil der Befragten nutzt regelmäßig zuhause oder am Arbeitsplatz einen Laptop oder Computer: 51 Prozent nutzen täglich/fast täglich einen PC/Laptop, 35 Prozent mehrmals in der Woche. Nur 13 Prozent der Haupterzieher nutzen den Computer eher sporadisch (6 % seltener) oder nie (7 %). Weiter schätzen 17 Prozent der Computer-Nutzer ihre eigenen Computer-Kenntnisse als „sehr gut“ ein, der Großteil befindet sie für „gut“ (61 %). Ein Fünftel der Haupterzieher, die den Computer nutzen, beschreibt seine Fertigkeiten jedoch als „weniger gut“ („gar nicht gut“: 1 %).

Die Hälfte der Haupterzieher (54 %, 2012: 46 %) nutzt das Internet (fast) täglich zuhause oder am Arbeitsplatz, weitere 31 Prozent gehen ein- oder mehrmals pro Woche online, sechs Prozent nutzen das Internet seltener und nur ein Prozent hat keinerlei Erfahrung mit dem Internet. Weiter sind drei von fünf Internetnutzern bei einer Community wie Facebook angemeldet. Auf dem eigenen Profil in der Community haben dann 41 Prozent Informationen über ihr Kind eingestellt – in den meisten Fällen handelt es sich um Fotos des Kindes (91 %), aber auch Informationen über Erlebnisse oder Aktivitäten des Kindes (61 %) sowie Videos (41 %), in denen das Kind zu sehen ist, werden gepostet. Wengleich diese Informationen von den meisten Community-Nutzern (83 %) so eingestellt werden, dass nur die „befreundeten“ Kontakte die Posts einsehen können, ist es nicht ganz unbedenklich, dass die Beliebtheit des Postens von Videos sowie Aktivitäten und Erlebnissen des Kindes in den letzten zwei Jahren zugenommen hat. Dass Dritte daraus u.a. Rückschlüsse auf den Namen des Kindes, Wohnort, Tagesablauf und Freizeitgestaltung ziehen können, ist vielen offenbar nicht bewusst.

Sind Sie in einer Community angemeldet?

- Angaben der Haupterzieher -



12. Zusammenfassung

Mit der miniKIM 2014 veröffentlicht der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs), eine Kooperation der beiden Landesmedienanstalten von Baden-Württemberg (LFK) und Rheinland-Pfalz (LMK) in Zusammenarbeit mit dem Südwestrundfunk (SWR), zum zweiten Mal Basisdaten zum Medienumgang der Zwei- bis Fünfjährigen in Deutschland. Für die vorliegende Untersuchung, die an die Ersterhebung aus dem Jahr 2012 anschließt, gaben rund 600 Haupterzieher, stellvertretend für ihre Kinder, Auskunft zu deren Mediennutzung.

In Haushalten, in denen Zwei- bis Fünfjährige leben, steht eine Vielzahl an Geräten zur Mediennutzung zu Verfügung. (Nahezu) Vollausstattung ist bei Fernseher, Handy bzw. Smartphone sowie Computer bzw. Laptop gegeben, gut neun von zehn Haushalten verfügen über einen Internetzugang oder ein Radio, in gut vier Fünftel der Haushalte gibt es einen CD-Player oder einen DVD-Player und zwei von fünf Familien besitzen eine Spielkonsole. Im Vergleich zur miniKIM 2012 ist die Ausstattungsrate mit Smartphones um 17 Prozentpunkte sowie die Tablet-Ausstattung um acht Prozentpunkte gestiegen. Die Kinder selbst besitzen selten eigene Mediengeräte, am häufigsten finden sich Kassettenrekorder oder CD-Player, knapp ein Viertel der Kinder zwischen zwei und fünf Jahren verfügt über ein solches Gerät.

Der Alltag der Zwei- bis Fünfjährigen wird vom Spielen (mindestens einmal pro Woche: drinnen 99 %, draußen 93 %) bestimmt. Außerdem ist die Beschäftigung mit Büchern (anschauen/ vorlesen: 87 %) sowie Fernsehen (79 %) stark im Alltag der Kinder verankert. Neben Fernsehen spielen auch kreative Tätigkeiten wie Malen, Basteln und Zeichnen (75 %) sowie Treffen mit Freunden (68 %) eine wichtige Rolle, insbesondere bei den Vier- bis Fünfjährigen.

Nach Angaben der Haupterzieher sehen die Mädchen und Jungen durchschnittlich 43 Minuten pro Tag fern (2-3 Jahre: 34 Min., 4-5 Jahre: 52 Min.), ihre ersten Fernseherfahrungen haben die Kinder im Schnitt mit 2,1 Jahren gemacht. Der „KiKA“ von ARD und ZDF ist der beliebteste Fernsehsender der Kinder. Bei den liebsten Fernsehsendungen ist „Unser Sandmännchen“ bei den Zwei- bis Dreijährigen auf dem ersten Platz. Mit Abstand folgt „Die Sendung mit der Maus“ vor „Wicki und die starken Männer“, der „Sesamstraße“ oder „KiKANiNCHEN“. Die älteren Kinder favorisieren schon eine viel größere Bandbreite an verschiedenen Sendungen.

Bücher haben für die Vorschulkinder einen zentralen Stellenwert. Die Hälfte der Zwei- bis Dreijährigen und gut ein Drittel der Vier- bis Fünfjährigen beschäftigt sich (fast) jeden Tag mit Büchern, dabei liegt die durchschnittliche Nutzungsdauer nach Aussage der Haupterzieher bei 26 Minuten. Außerdem ist das Buch das Medium, das bei der gemeinsamen

Nutzung mit den Eltern zusammen die größte Rolle spielt. Die Lieblingsbücher der Kinder kommen hauptsächlich aus dem Genre der Tier- oder Bauernhofgeschichten.

Spielkonsolen, Computer, Tablet-PCs, Smartphones und das Internet werden nach Angaben der Haupterzieher nur von einem sehr kleinen Teil der Kinder genutzt. Mehr als 80 Prozent der Kinder haben noch keinerlei Erfahrungen mit diesen Medien gemacht. Unabhängig von der Nutzung der Kinder haben die Eltern konkrete Einstellungen und Meinungen zum Thema Computer und Internet. So sind knapp neun von zehn Haupterziehern der Meinung, das Internet sei für Kinder gefährlich. Drei Viertel meinen, Kinder sollten nur im Netz unterwegs sein, wenn auf dem PC ein spezielles Filterprogramm installiert ist. Nur 13 Prozent der Eltern würden ihrem Kind erlauben, das Internet ohne Aufsicht zu nutzen. Beim Thema Kompetenzvermittlung sehen die Eltern sich selbst und später dann die Schule gleichermaßen in der Pflicht.

Das Thema „Kinder und Medien“ liegt unter 24 vorgegebenen Themenfeldern auf einem mittleren Rang der Interessensgebiete der Haupterzieher und kommt wie schon in der Vorgängerstudie 2012 auf den neunten Platz. Ihren persönlichen Wissensstand zum Thema „Kinder und Medien“ bewerten knapp drei Viertel der Haupterzieher als sehr gut oder gut. Trotz hohem Kenntnisstand würden zehn Prozent der Eltern sehr gerne und 55 Prozent gerne weitere Informationen zu diesem Thema erhalten. Bei der Information zum Thema „Kinder und Medien“ ist für zwei Drittel der Austausch mit anderen Eltern wichtig, die Erzieher im Kindergarten oder in der Krippe sind für 43 Prozent relevante Ansprechpartner.

Praktisch alle Haupterzieher (99 %) nutzen das Internet zumindest selten zuhause oder am Arbeitsplatz. Drei von fünf Internetnutzern sind bei einer Community wie Facebook angemeldet. Auf dem eigenen Profil in der Community haben dann 41 Prozent Informationen über ihr Kind eingestellt – meist Fotos des Kindes, aber auch Informationen über Erlebnisse sowie Videos, in denen das Kind zu sehen ist. Eingestellte Informationen über das Kind sind bei 83 Prozent nur für die Kontaktliste und nicht für alle Community-Nutzer sichtbar.

Die Ergebnisse der miniKIM 2014 zeigen, dass Kinder im Vorschulalter keineswegs medienfern aufwachsen; Fernsehen und die Beschäftigung mit Büchern spielen bereits eine große Rolle. Hinsichtlich der Fernsehnutzung, die bei den Vier- bis Fünfjährigen bereits eine knappe Stunde pro Tag einnimmt, könnten Themen wie Funktions- und Wirkungsweise des Fernsehens bereits in dieser Altersgruppe spielerisch angesprochen werden. Das Thema Medienerziehung sollte nicht erst mit dem Schuleintritt Beachtung finden, sondern eine Basis für den kompetenten Medienumgang sollte idealerweise schon in der frühen Kindheit geschaffen werden. Auch wenn die Zwei- bis Fünfjährigen selbst noch kein allzu breites Spektrum verschiedener Medien nutzen, kommen sie in Kontakt mit vielen verschiedenen Medien. Hierbei sollten sie von Eltern und Erziehern begleitet werden.

13. English Summary

With their collaborative study miniKIM 2014 the Pedagogical Media Research Centre Southwest (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest - mfps), a cooperation of the media authorities of Baden-Württemberg (LFK) and Rhineland-Palatinate (LMK) together with the Südwestrundfunk (SWR), publish basic data they have compiled detailing media use among children in the age group of two to five years in Germany for the second time now. For the present study, as a follow up to the first survey from 2012, 600 primary educators gave information about media use on behalf of their children.

In households with young children between two and five years a large number of devices for media usage are available. They are (almost) fully equipped with a TV, a mobile phone or a smartphone, and a computer or a laptop, about nine out of ten households have Internet access or a radio, in just over four-fifths of the households there is a CD player or a DVD player, and two out of five families own a gaming console. Compared to miniKIM 2012, the prevalence rate has risen by 17 percentage points for smartphones and by eight percentage points for tablets. Only in rare cases do young children own their personal media device, most commonly cassette recorders or CD players: about every fourth child in the age group between two and five years owns such a device.

Everyday life among children between the ages of two and five years is mostly spent playing (at least once every week: indoors 99 %, outdoors 93 %). Aside from that, time is spent with books (looking at/being read to 87 %) and TV is also deeply rooted in the children's life (79 %). Apart from TV, creative pursuits such as painting, handicrafts and drawing (75 %), and meeting friends (68 %) also play an important part in the child's day-to-day life. This applies especially to four to five-year-olds.

According to the information provided by the primary educators, children between two and five years of age watch on average 43 minutes of TV everyday (2-3 years: 34 minutes, 4-5 years: 52 minutes). On average, the children made their first TV experience at the age of 2.1 years. The most favoured TV channel is the children's channel "KiKA" of the German national TV networks ARD and ZDF. "Unser Sandmännchen" counts by far as the favourite television programme among children aged two to three, followed by "Die Sendung mit der Maus", before "Vicky the Viking (Wicki und die starken Männer)", "Sesame Street", or "KiKANINCHEN". The preferences expressed by the older children show a much wider range of broadcasts.

Books are a significant component in the life of pre-school children. Every second child between two and three years of age keeps itself busy with books almost every day, with the four to five-year-olds it is about every third child, with the average time spent using books being 26 minutes according to the primary educators. Also, books are the medium which

plays the biggest role in joint usage with the parents. The children's favourite books are mainly from the animal or farmyard story genres.

The use of gaming consoles, computers, tablets and smartphones, and the Internet is rare among children in the age group of two to five years, according to their primary educators. More than 80 per cent of children have not had any experience with this set of media devices. Independent of their children's actual media use, parents have their own certain preferences and opinions on the topic of computer and the Internet. Thus among the parents, about nine out of ten are of the opinion that the Internet is dangerous for children. Three quarters believe that children should browse the Internet only if special filter software is installed on the computer. Among parents, only 13 per cent would allow the child to use the Internet without supervision. Confronted with the task of instructing the children on the use of computer and the Internet, parents consider both themselves and later on the school as responsible in equal measure.

The parents of pre-school children consider the topic "children and media" of medium importance. Among the 24 specified topics provided, this topic occupies the ninth place, the same as in the precursor study in 2012. About three quarters of the parents rate their personal knowledge on the topic of "children and media" as being very good or good. Despite being knowledgeable on this topic, about ten per cent of the parents would be very glad to receive more information on the same topic, and 55 per cent would be glad. In their search for information about "children and media," other parents (two thirds) and kindergarten or crèche staff (43 %) were mentioned as most important sources.

Practically all primary educators (99 %) use the Internet at home or at the workplace at least seldom. Three out of five Internet users are registered in a community such as Facebook. 41 per cent have disclosed information on their profile about their child – mostly by posting pictures, but also about experiences as well as videos in which the child can be seen. 83 per cent restrict access to the information posted about the child to their contact list, and thus it is not visible to all users of the community.

The results of miniKIM 2014 show that preschool age children grow up not distant to media; television, and the study of books already play a major role. With regard to television, the use of which already takes up nearly an hour per day for four to five-year-olds, issues such as function and effects of television could be addressed playfully already in this age group. The topic of media education should not be addressed only with entry into school, but a basis for the competent media handling should ideally be created already in early childhood. Although the two to five-year-olds themselves still do not use too wide a range of different media, they come into contact with many different media. Here, they should be accompanied by parents and educators.

Herausgeber der miniKIM



Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs) ist ein Kooperationsprojekt der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg und der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz. Die Basisuntersuchungen JIM (Jugend, Information, (Multi-) Media) und KIM (Kinder + Medien, Computer + Internet) bieten seit 1998 repräsentatives Datenmaterial zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Bei den Studienreihen kooperiert der mpfs mit der SWR Medienforschung.



Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg

Die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) mit Sitz in Stuttgart ist eine von 14 Landesmedienanstalten in Deutschland und sorgt im Südwesten für Medienvielfalt. Zu ihren Aufgaben zählen u. a. die Zulassung und Aufsicht der privaten Radio- und Fernsehveranstalter, die Förderung der privaten Rundfunksender im Land, die Kontrolle des Jugendschutzes im Rundfunk und im Internet sowie Medienpädagogik und Medienforschung. Die LFK leitet die Geschäftsstelle des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs) und ist außerdem auch Geschäftsstelle der Informationsplattform Mediendaten Südwest.



Landeszentrale für Medien und Kommunikation

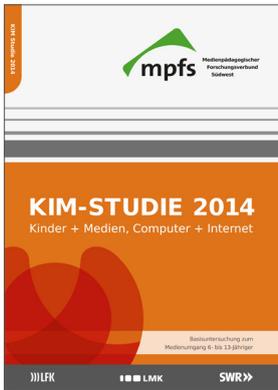
Die Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) ist die Landesmedienanstalt des Landes Rheinland-Pfalz. Der LMK obliegt weitgehend der gleiche Aufgabenbereich wie ihrer Schwesternanstalt LFK. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich der Medienkompetenz. Hier gibt es zahlreiche Projekte, Kooperationen und Initiativen der LMK auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene, um in den Bereichen Bildung, OK-TV und Medienvermittlung ein engmaschiges Netz an attraktiven Angeboten anzubieten und aufzubauen. Die LMK leitet die Geschäftsstelle der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest, die von LMK, LFK und SWR getragen wird.



Südwestrundfunk

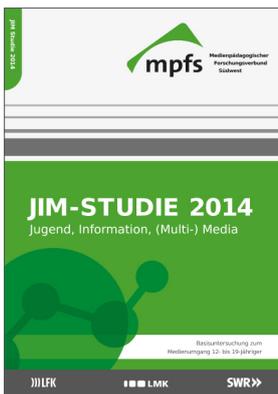
Der Südwestrundfunk (SWR) ist die gemeinsame Landesrundfunkanstalt der Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Er ist die zweitgrößte Rundfunkanstalt der ARD. Der SWR widmet sich sowohl inhaltlich als auch technisch den relevanten Themen und Ansprüchen der Zeit. Sein Programm dient der Information, der Bildung, der Beratung und der Unterhaltung und ist dem kulturellen Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunk verpflichtet. Der SWR fördert – alleine und mit Partnern – in vielfältiger Weise die Bildung und Vermittlung von Medienkompetenz. Im Bereich Forschung führt die SWR Medienforschung eine Reihe von Untersuchungen und Studien zum Wandel des Medienangebots und des Medienkonsums durch.

Studien des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs)



KIM-Studie (Kinder + Medien, Computer + Internet)

Die Studienreihe KIM bildet seit 1999 das Medienverhalten der Sechs- bis 13-Jährigen ab. Für die repräsentative Studie werden alle zwei Jahre ca. 1.200 Kinder und deren Haupterzieher zu ihrem Mediennutzungsverhalten persönlich befragt. Die KIM-Studie ist als Langzeitprojekt angelegt, um die sich im permanenten Wandel befindlichen Rahmenbedingungen des Medienangebots und die damit verbundenen Veränderungen adäquat abbilden zu können. Themenschwerpunkte der KIM-Studie sind: Themeninteressen der Kinder, Medienbesitz, Freizeitaktivitäten und Medienbeschäftigung, Medienbindung, Vorbilder und Idole, Fernsehen und Radionutzung, Bücher und Lesen, Nutzung von digitalen Spielen, Computer und Schule, Internettätigkeiten, Medien in der Familie.



JIM-Studie (Jugend, Information, (Multi-) Media)

Die repräsentative Studienreihe JIM zeigt seit 1998 jährlich den Medienumgang der Zwölf- bis 19-Jährigen in Deutschland. Auch die JIM-Studie ist als Langzeitprojekt angelegt. Es werden einerseits allgemeine Entwicklungen und Trends kontinuierlich abgebildet und dokumentiert, gleichzeitig werden in den einzelnen Untersuchungen spezifische Fragestellungen realisiert, um aktuelle Medienentwicklungen aufzugreifen. Themenschwerpunkte der JIM-Studie sind: Medienausstattung, Freizeitaktivitäten, Mediennutzung, Wichtigkeit der Medien, Glaubwürdigkeit der Medien, Bücher und Lesen, Radionutzung, TV-Präferenzen, Aktivitäten im Internet, Computer- und Konsolenspiele, Handynutzung und Medienkompetenz.



15 Jahre JIM-Studie

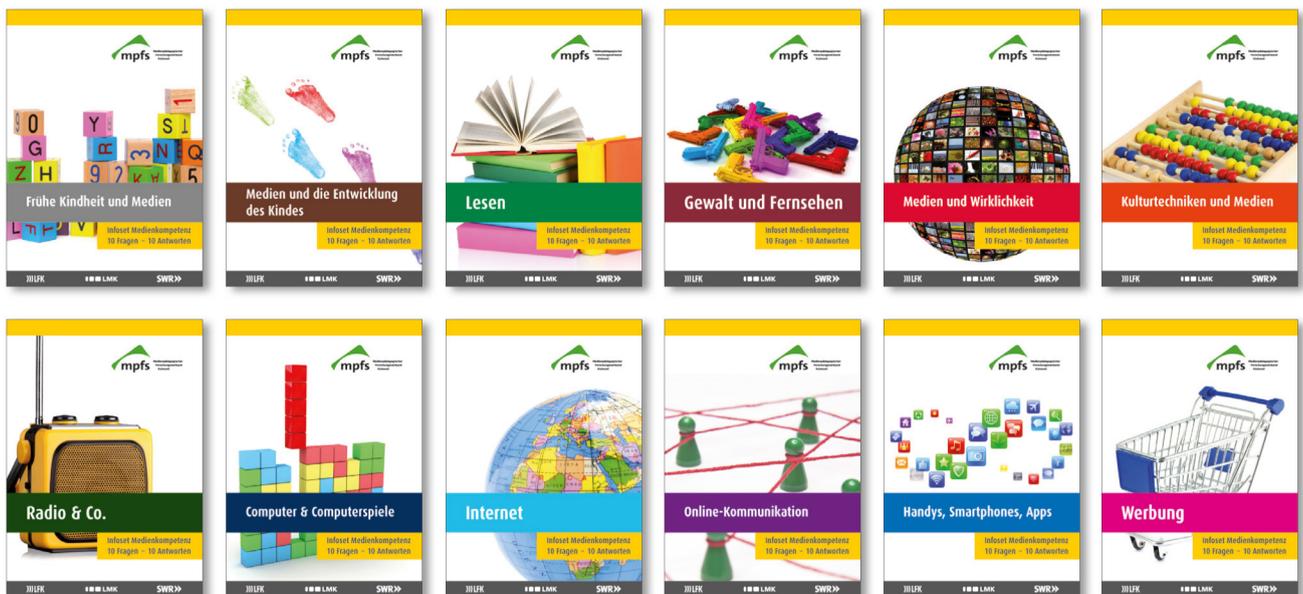
Die JIM-Studie (Jugend, Information, (Multi-) Media) dokumentiert seit mehr als 15 Jahren die Mediennutzung von Jugendlichen in Deutschland. Wichtige Entwicklungslinien, dynamische Veränderungen aber auch Konstanten der jugendlichen Mediennutzung konnten durch die wiederholte Datenerhebung aufgezeigt werden. Die Jubiläumspublikation „15 Jahre JIM-Studie“ lässt diese Entwicklungen Revue passieren und dokumentiert, mit welcher Geschwindigkeit sich technische, inhaltliche und auch wirtschaftliche Veränderungen des Medienbereichs im Alltag Jugendlicher etabliert haben.

Infoset Medienkompetenz

10 Fragen – 10 Antworten

13 aktuelle Themenhefte zum Medienumgang von Kindern und Jugendlichen

- Frühe Kindheit und Medien
- Medien und die Entwicklung des Kindes
- Lesen
- Kinder und Fernsehen
- Gewalt und Fernsehen
- Medien und Wirklichkeit
- Kulturtechniken und Medien
- Radio & Co
- Computer & Computerspiele
- Internet
- Online Kommunikation
- Handys, Smartphones, Apps
- Werbung



Bestellung und Download unter www.mpfs.de



**Medienpädagogischer
Forschungsverbund
Südwest**

www.mpfs.de

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest
c/o Landesanstalt für Kommunikation (LFK)
Reinsburgstr. 27 | 70178 Stuttgart

Leitung: Peter Behrens (LMK) & Thomas Rathgeb (LFK)



Kooperationspartner: SWR Medienforschung **SWR** >>